

Gulkoalitsch, Lazar

Fond 47  
Säilik P

Gulkoalitsch, Lazar

Die Josephta. 1. Traktat  
Berakhot (Lobsprüche, Gebetsliken):  
Konzept und Notizen

umb. 1925

96 e.

F 47, 1. P

Die Tosephta.

B<sup>e</sup> r a k h o t h .

(Lobsprüche, Gebetsleben).

von

Lazar Gulkowitsch,

Leipzig.

F.47.81 e.1

Während ~~min~~ 1,1  
185. MV 5, 81

I, 2



11/10/17 Kalauk C

2  
11/10/17

(11/10/17 3 1/2 hrs) 11/10/17

11/10/17

---

11/10/17 11/10/17  
11/10/17 11/10/17  
11/10/17 11/10/17  
11/10/17 11/10/17

---

11/10/17 11/10/17  
11/10/17 11/10/17  
11/10/17 11/10/17  
11/10/17 11/10/17

D. 2) Kahaw in Analeptis de hebr. Übers. des Fehars.

2) שריש דר . Lissonna 1788 40 (Ed. pr. Ägypten 1740 40) in  
Drofe " 1794 u. 1818 40 (auch v. Abr. Vostok)

3) יפה בית יצחק von Abraham Selig (Wohlen 185) nur im  
British Museum u. Jerus. Nationalb. vorhanden.

4) Anuschinski פני דוד 3 Teile Wilna 1857/7

5) Anulai, A. פני דוד 2/1

6) Lehning פני דוד 1/1 Lucca 1645

7) פני דוד 1/1 Wilna 1882

8. Kunitz, M. פני דוד 1/2 Wien 1875 (154 f.)



Kalle, Franz die Offenbarung, betrachtet von Hauptpunkt  
der Weltanschauung u. des Gottesbegriffs der Kabbala 2. Aufl.  
Leipzig 1915 80

1. 1. 1844 nach Maimonides 25<sup>te</sup> u. 26<sup>te</sup> 1, 84  
musste das Verbot öf. zu Weiden, Brot der  
Weiden abzutheilen. vgl. 187 26.  
s. bei Baker, Weiss.

---

1. 1. 1844 in der Vorrede zu (1811, 1812) 1812  
nach Genf. Daher sollte nicht  
ein Verbot, abzutheilen. (Maimonides, S. 19)

---

Karäerturn ho protestantisch gef. die  
2. 1. 1844. Es hätte genügt, wenn es im ph.  
bliebe. Es weicht nicht von Propheten  
ab. (S. 100) (Maimonides, S. 100)

---

Maimonides (Maimonides S. 207) auf  
ausgesagt, habe das Verbot, er hat keine Seele  
in III, 151.

Behar Kritik 44 Talmud 5

1. Behar III 27<sup>b</sup>, 124<sup>a</sup>

27/17a 127, 44, 46 (Mas. 25)

27757 11012

8989

5  
1. השאלה אם ילדה הווי את זקנתים סוק 50; ודרכים אחר לכה; ססבי ודרכי יגיל;  
יכולת זכרית כח פסג וכלל חמתי ק.

2. השאלה כמין זכר אפריקה מלכה הווי הקורנת (ויקרא 36, כהן); צפנים כו, ה; טלז ד יא-יוז;  
מטת ה ח יד-נד; פהיזר א.ו-א-עד; 3, 3-56; א כ, ט. האקח היתה טח  
השאלה: איווז רוקר הזדר אפוזמ אולל. (לש ה, ט-1).  
גז זמורה יג גלסה (א פד כמין טלזן צפני דומה).

3. נולד השאלה (כיוו זמורה: <sup>זרע פניני</sup> דרובלר א, כב; ויצווי זמור צפנים כו; צניל ו, יח; והלש לה, יח

4. תפלת יחוצ. 15 חמנה נעסיה טח (יכלתה כמלח, סב; זוכות כוז; טס ק: יטס פכיוניג  
איווז ד חונד, פיוו רכה, שפלה וצוקת ונמאט יוסלל יחיו כחול. (אדרות כשהפלה)  
א זלל סנה גלמן חמנה טח (פצרוס רכה ופיוקתה לוערית פ' (אחמט); דרכות א.צ.  
צרו סחוצו רס!

5. גמלת דבית - חתק את ודפצלות אווובן גמחין (פסיקתיו, פסקו, כ. כ); זמור ש"כ  
אח, 3; וזכרם שוט גמור ככ. זמור, חזקות וכוונות פכק אוטפ, פנימה אפנימה.  
אטכ שפתיכל ה יחיו יחיו אני יחיוק וז שחחול אמלל אדק - חק דרכות ח. יחיו אדרה יחיוס בר אמוק  
המחין נקח א פמור היחיו  
צפנים השאלה (ידרכים זמור צ' פסג)

גם הנה הנהגתו (יולי 1875) (1875)

מבחינת החינוך... (א.מ.ס. :); (כ"ד ז' :)

כ"ד ז' ה' (א.מ.ס. :); יוסף ל' (יולי 1875) א.מ.ס. א.מ.ס. :

1875. מ.מ.א.א.

מ.מ.א.א. 16

דעתו של הנהגתו הנהגתו, שיעור החלטה בדקדוק אהל ונאם  
על החינוך והחלטה (י.מ.ס. :); (א.מ.ס. :)

א.מ.ס. א.מ.ס. : א.מ.ס. א.מ.ס. :  
Arch. Hamburg II v. 1143; Serenbourg, Revue des études juives

VI. p. 56

### B. Das Gebet

B

III, 1: Genau so wie die Tora<sup>1)</sup> eine festgesetzte Zeit gegeben hat für die Semach-Resitation (nämlich: St 6, 4: „wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehest“, d. h. abends und morgens), so haben (auch) die Gelehrten eine festgesetzte Zeit<sup>2)</sup> gegeben für das (Achtzehn) Gebet: -

Weswegen haben (die Gelehrten) gesagt<sup>3)</sup>: „Das Morgengebet (kann ge-  
beten werden) bis Mittag“? Denn ebenso pflegte das tägliche Brandopfer  
dargebracht zu werden bis Mittag. - R. Jehuda sagte: bis vier Stun-  
den<sup>4)</sup> (d. h. bis zur vierten Stunde inclusive, von früh sechs an gerech-  
net, also bis zehn Uhr). Und weswegen haben die Gelehrten gesagt<sup>5)</sup>:  
„Das Minhagebet bis zum Abend“? Denn ebenso pflegte das tägliche  
Abendbrandopfer dargebracht zu werden bis zum Abend. - R. Jehuda  
sagte: bis zur Hälfte des Minha<sup>6)</sup>. Und wieviel ist die Hälfte der Minha?  
Elf Stunden weniger ein Viertel (Stunde, d. h. von 6 Uhr früh an gerechnet,  
3/4 5 Nachmittags, sodaß die Minha 1/2 4 beginnt).

1) Hier ist mit WA zu lesen וְכִי תִשָּׁבַע וְכִי תִשָּׁבַע, wie es auch aus dem Nachsatz hervorgeht.  
Bei E fehlt das Subjekt, weshalb es auch <sup>da</sup> וְכִי תִשָּׁבַע steht.

2) E hat hier וְכִי, A: וְכִי zum Objekt; W hat hier kein Objekt. Hier ist zu lesen  
mit A. וְכִי, parallel dem Vorsatz. - Ob nur die Zeit von den Rabbinen fest-  
gesetzt ist, während das Gebet an sich von der Tora selbst herührt, oder auch

das Gebet selbst von oder auch das Gebet selbst als eine rabbinische Be-  
stimmung betrachtet werden muß, gehen die Meinungen auseinander; s. j. Ber I, 5  
und j. Sa'ot I, 1. Vgl. ferner Maimonides הלכות תפילות I, 3. - Nach Ber 6 <sup>6</sup>  
w. j. Ber IV, 4 wird zum Betenden nicht nur eine festgesetzte Zeit, sondern auch <sup>ein bestimmter</sup>  
<sup>Zeit verlangt.</sup>

3) Vgl. Mischna IV, 1 und die Barajtha in Ber Ber 26 <sup>6</sup>.

4) A fügt hinzu: „Denn ebenso <sup>pflegte</sup> ~~hätten~~ das tägliche Morgenbrandopfer <sup>fortgesetzt</sup>  
dargebracht zu werden bis 4 Stunden.“ - A hat nach וְכִי noch וְכִי. - Unsere Tosefta  
gibt für die Einführung des Gebetes die Anlehnung desselben an die Opfer als Grund an;  
vgl. Ber 26 <sup>6</sup>.

5) das.  
6) vgl. Pes 58 <sup>a</sup>  
7) A fügt noch hinzu: „Denn siehe, das abendliche Gebet, tägliche Brandopfer pflegte  
fortgesetzt dargebracht zu werden bis zur Hälfte der Minha. - Und weswegen haben sie  
gesagt: „Das Abendgebet: es gibt für es keine bestimmte Zeit?“ Denn siehe, die Stücke (des  
Brandopfers) und der Schmeer (Ber 26 <sup>6</sup> hat hier noch: die von gestern Abend nicht verzehrt waren)  
cod. Monac. hat denselben Text wie die Tosefta, vgl. Rabbinowitz, ספר דקדוקי ופרי, s. 134, Anm. 50)  
pflegen fortgesetzt dargebracht zu werden die ganze Nacht. - Und weswegen haben sie gesagt: „Das  
Zusatzgebet (kann gebetet werden) den ganzen Tag?“ Denn siehe, das Zusatzopfer pflegte <sup>fort-</sup>  
dargebracht zu werden den ganzen Tag. R. Jehuda sagte: bis 4 Stunden; der <sup>andere</sup> <sup>siehe</sup>

F pflegte fortgesetzt dargebracht  
zu werden bis 4 Stunden (bei  
Zuckermandel ist in der An-  
merkung & St. ist hier zu  
korrigieren) - Und welches  
ist denn die große Minha?  
Von 6 Stunden und 1/2 und  
weiter hin (d. h. von 1/2 1 an). -  
„Abend“ bedeutet: Untergang  
der Sonne, „Nacht“ Her-  
kommen der Sterne. -



ein gutes Zeichen. - (Jeder, bei dem) sein eigener Geist keine Befriedigung findet an dem, was ihm gehört, dem ist es ein böses Zeichen.

Wie hieraus zu ersehen ist, sind die Lesungen von Bacher und Schwarz nicht ganz begründet. Gegen Bacher sprechen die Parallelen und gegen Schwarz die Josepha handschriften und vor allem die auffallende Tatsache, dass die Parallele zu Šbōth III.9.10 in Šbōth deŕ. Nathan, Abschnitt 2B (Lichter Ausgabe 1. Version auf S. 74) die 3. (in unserer Josepha die 2.) Sentenz im Namen des R. Hanina ben Josa nicht hat. Man beachte hier in unserer Josepha die Ähnlichkeiten der Form zwischen 1 und 3 und zwischen 2 und 3, auch die Zweigliedrigkeit: positiv und negativ und man sieht sofort, dass diese drei Selbstbeurteilungssentenzen sprachlich zusammengehören. Andererseits weicht unsere 2. Sentenz (in Pirgē Šbōth die 2.) in Pirgē Šbōth (hier als 3. angeführt) sprachlich von den übrigen 2 Sentenzen ab. Analog dem Aufbau der ersten 2 Sentenzen: „Wessen Sündenscheu seiner Weisheit vorangeht, dessen Weisheit bleibt bestehen; Wessen Weisheit aber seiner Sündenscheu vorangeht, dessen Weisheit hat keinen Bestand“ und „Wessen Taten mehr sind als seine Weisheit, dessen Weisheit bleibt bestehen; Wessen Weisheit aber mehr ist als seine Taten, dessen Weisheit bleibt nicht bestehen.“ wäre ungefähr zu erwarten: „an dem dem Wohlgefallen der Menschen dem Wohlgefallen Gottes vorangeht, an dem bleibt das Wohlgefallen Gottes bestehen; an dem aber das Wohlgefallen Gottes dem Wohlgefallen der Menschen vorangeht, an dem bleibt das Wohlgefallen Gottes nicht bestehen.“ Dieses von uns ungefähr konstruierte Wortlaut der Sentenz mag ursprünglich von R. Hanina ben Josa hergerührt haben und ist später unŕ. Agiba unŕ. geändert worden. (So änderte auch z. B. R. Agiba den Ausspruch des Nahum aus Gimzo  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} \text{ zu } \text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} \text{; s. Ber 67} \text{; Ta'an 29} \text{.}$

4)  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   
E:  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   
A:  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   
L. mit  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   
A hat im  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   
im Nachsatz fällt  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$   $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$

$\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$  in der Bedeutung = Gott kommt auch in der Josepha wie auch in der Mišna häufiger vor als  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$  (hier mit der Parenthese:  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ , analog den übrigen Legensformeln) das ebenfalls Gott bedeutet.

Dieses entspricht ja dem Geiste der Traditionsliteratur als auch dem Charakter der Überlieferung der Tradition). Die Tudenten wussten zwar, dass diese Sentenz ursprünglich von R. Hanina ben Josa stammt, aber sie kannten nur den Wortlaut in der Prägung von Agiba. Daher haben die Parallelen den Namen R. Hanina ben Josa und den Wortlaut unserer In Pirgē Šbōth kann später unsere Sentenz nach der Josepha korrigiert worden sein. Was die erste Sentenz in unserer Josepha betrifft, so kann man sich ebenfalls so denken, dass Agiba sie von R. Hanina ben Josa übernommen und geändert hatte. Daher haben die Parallelen in j. Ber 16 und Ber 34-6 (in dieser Form) eine andere Gestalt im Namen des R. Hanina ben Josa. Beachtenswert ist noch, dass Ber 34-6 den Ausspruch R. Haninas mit der Genesung des Sohnes des R. Gamliel im Zusammenhang bringt, während j. Ber 16 ihn an die Mišna 16:  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$  anknüpft; von hieraus ist der Ausspruch später in die Mišna aufgenommen worden. Unsere Erklärung wird noch dadurch unterstützt, dass die Sentenzen in der Josepha gedanklich wohl zusammengehören. Sie sollen einen massstab für die Selbstbeurteilung des Menschen nach seinen Beziehungen 1. zu Gott, 2. zu den Mitmenschen, 3. zu seinem eigenen Geirissen angeben; 3. Bacher aall.  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ ; E:  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ ; Val. Mišna II, 3, wo ebenfalls die Handschriften variieren. —

III 4: Ben 'Azai sagte: Jeder dessen Körper leidet (d. h. etwa abgemagert) wegen seiner Gelehrsamkeit (wörtlich: Weisheit), dem ist das ein gutes Zeichen. (Jeder bei dem) seine Gelehrsamkeit (leidet) wegen seines Körpers, dem ist das ein böses Zeichen. —

(Ferner sagte Ben 'Azai:) Jeder, dessen Erkenntnisvermögen verwirrt wird durch seine Gelehrsamkeit, dem ist das ein gutes Zeichen. — Und jeder dem seine Gelehrsamkeit verwirrt wird durch sein Erkenntnisvermögen, dem ist das ein böses Zeichen. —

Wer betet, muss sein Herz (im Andacht darauf) richten! —

Abba Saül sagte: Merkzeichen für das Gebet ist: „Du machst fest ihr Herz, Du läßt aufmerken dein Ohr.“

1) Sein eigentlicher Name ist: Sim'on ben 'Azai; vgl. Ben Zoma, dessen eigentlicher Name ebenfalls Sim'on ben Zoma war ist. Ben 'Azai zählt zu den Tannaiten der 3. Generation. — Ät: 5854; W: 5539. — Unter den verschiedenen Sentenzen Ben 'Azais, von denen manche uns an 'Agabja ben mahabal'el, 'Agiba und Sirah erinnern, ragt eine besondere Gruppe von Sentenzen hervor, die man mit Bacher (Die Agaba der Tannaiten I 2, S. 415) als semitisch bezeichnen kann, „indem sie gewisse aus dem wegen des Charakters und der Persönlichkeit gewonnene Zeichen für die Beurteilung der Würdigkeit oder des zu erwartenden Schicksals der einzelnen dabei im Betracht kommenden Menschen an geben.“ Die Persönlichkeit Ben 'Azai ist bis jetzt wenig gewürdigt worden. War Ben 'Azai auf dem halakhischem Gebiet Zweifelsohne neben R. 'Agiba eine der interessantesten Persönlichkeiten seiner Zeit (R. 'Agiba musste ihm nachgeben; vgl. Tos. 'Sof II), so ragt er auf dem hegadischen Gebiet besonders hervor; vgl. Bta 9,15; f. 63; f. 51; Hag II; mekh II und Parallelen. Wie er in der Erinnerung lebt, ersehe man aus Ber 57, wo es heißt: „Wer Ben 'Azai im Traume sieht, der möge auf Frömmigkeit hoffen.“ Ben 'Azai war auch derjenige, der die Beobachtung machte, daß bei den Opfern weder אלהים, noch אלהים, noch אלהים steht, sondern אלהים; vgl. ~~Siphre~~ Siphre zu Num 1143, ed. Horowitz auf S. 191.

ו"ד ה"י

וְיָדָה בְּכַף הַקֶּרְבָּנוֹת שְׂבִתוֹרָה לֹא נִאֶמַר בָּהֶם לֹא אֱלֹהִים וְלֹא אֱלֹהִים וְלֹא אֱלֹהִים וְלֹא שְׂדֵי וְלֹא צְבָאוֹת אֱלֹהִים

Sprachlich weichen diese beiden Sentenzen von Ben 'Azais von denen des 'Agiba ab und erinnern uns eher an R. Hanina ben Ossa; vgl. III, 3, Anm. — EA haben unsere Reihenfolge, W die umgekehrte.  
 2) Bacher aad bemerkt hierzu mit Recht: „Hier spricht Ben 'Azai vielleicht auf sich selbst an, der als der „Fleißige“ berühmt war und der wohl der Anstrengungen des Studiums, Kränklichkeit starb, wenn man der Nachricht, daß er infolge seiner Verhaftung in die mystik starb, glauben schenken und ihr diesen plausiblen Sinn unterlegen darf, anstatt ihn zu den Märtyrern der hadrianischen Zeit zu rechnen.“ (er Talmud (Ber 63, f. 83 und Parallelen), bezugnehmend auf Num 19,14, sagt gelegentlich, daß man erst dann die Pflicht der Tora gegenüber erfüllt habe, wenn man durch sie und für sie stirbt, sie gewissermaßen mit seinem Blut erkaufte; vgl. auch Maimonides III, 12. — W A 1917; E: 1917  
 3) A hat hier כָּל שְׂלֵקָה —  
 4) WA haben hier noch: הוּא הִיא אֹמֵר  
 5) Nach Bacher aad sind das Anspielungen auf Ben Zoma und 'Eli'as ben 'Abuja. Ben Zoma wurde infolge seiner mystischen Spekulationen in seinem Erkenntnisvermögen gestört. Bei 'Eli'as ben 'Abuja, blieb das Erkenntnisvermögen unversehrt, aber durch dessen zu weit gehenden Gebrauch wurde sein religiöses Wissen verwirrt und er wurde ein Irrgläubiger. Vgl. Apertitz. 26, 24  
 6) Zum Gebet ist die פְּיָנָה unerlässlich, bei den Gebetsbefüllungen ist es stri ist sie entbehrlich; vgl. II, 2. —  
 7) Ps 10, 17. — Bei der פְּיָנָה ist vor allem daran gedacht, daß die Worte, die man betet, einen Sinn haben und man seine Gedanken darauf richtet. —  
 EA: סימן לְתַפְלָה; A: סימן לְדַבֵּר

Rabbi Jehuda sagte: So oft Rabbi Agiba mit der Gemein-  
de betete, pflegte er (sein Gebet) Kurz zu gestalten, vor  
ihnen (den anderen) allein<sup>1)</sup> (um sie nicht auf sich warten  
zu lassen, da er nicht störend auffallen wollte). — So oft  
er für sich allein betete, so ließ ihm (wohl gelegentlich)  
ein Mensch (, der ihn besuchte und dann wieder  
verließ) auf dieser Seite<sup>2)</sup> (des Zimmers) zurück und  
kam und traf ihn (dann) auf der anderen Seite  
(des Zimmers) wegen der Verbrennungen<sup>3)</sup> und Nieder-  
worfungen, die er zu machen pflegte<sup>4)</sup> (und bei denen  
er unversehrt seinen Standort wänderte).

~~1) bis mit E~~ ~~לפניו~~ ~~לפניו~~ ~~לפניו~~ (A: כטויד; E: כטויד)

1) E: לפניו; W: לפניו; A: לפניו. — ~~לפניו~~, E: לפניו

2) So E, A; W hat: דוית אחרת... דוית דו. Vgl. auch Ber 31<sup>a</sup>

3) Ber 31<sup>a</sup> hat im Gegensatz zu den Toseftahandschriften nicht die  
Haqtäläform, sondern die Qetzäläform.

4) Bei W fehlen die Worte: „die er zu machen pflegte“.

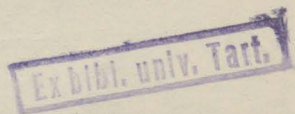
III b: Man könnte (irrtümlicherweise) meinen<sup>1)</sup>: Es soll ein Mensch den ganzen Tag über beten<sup>2)</sup>; (der Schriftstellers aber) erklärt ausdrücklich ~~bei~~ in Bezug auf Daniel<sup>3)</sup>: „drei Male am Tage kniete er nieder auf seine Kniee...“ — Man könnte (irrtümlicherweise) meinen: erst nachdem er (d. h. Daniel) ins Exil gegangen ist<sup>4)</sup>, hat er täglich dreimal gebetet, d. h. das dreimalige Gebet wäre erst eine neuere Einrichtung und zwar nur für die im Exil befindlichen, weil im Exil keine <sup>j. Ber IV, 1: } תפילין</sup> תפילין (war, aber) die Lehre (hierüber liegt darin, daß er (d. h. der auf jenen folgenden Schriftstellers) sagt: „Wah er vordem schon so getan hatte“ — Man könnte (irrtümlicherweise) meinen: er solle (beim Gebet) hören lassen seine Stimme für seine Ohren<sup>7)</sup>, aber er (der Schriftstellers) erklärt ausdrücklich in Bezug auf Hanna: „Hanna: sie sprach zu ihrem Herzen...“<sup>8)</sup>

1) תפילין, das wohl der alexandrischen Schule Jis'ma'els entstammt und neben יתפילין oder יתפילין vorkommt, ist wohl durch Ellipse

(E hat noch דתן) aus einem Satze wie etwa לְאָמֹר (לְזַמֵּן) תְּפִלִּין entstanden; Vgl. auch Bacher, Exegetische Terminologie z. St.

- 2) EA: וְתַפִּילֵן יְכֹלֵן; W: וְתַפִּילֵן וְהוֹלֵךְ — EA: שֶׁפִּיךְ; W: שֶׁפִּיךְ
- 3) Dan 6, 11. — Laitle in seiner Übersetzung z. St. übersetzt: bei Daniel und vergleicht es mit
- 4) E: תַּפִּילִין; WA: תַּפִּילִין (ἐπι τοῦ βραχίονος (mark. 12, 26) und EV ἠδελῶν (Röm 11, 2))
- 5) EA: תַּפִּילִין; W: תַּפִּילִין
- 6) EA: תַּפִּילִין; W: תַּפִּילִין. — A, Joseftadrucke, j. Ber IV, 1, Ber 31<sup>a</sup> (cod. mon. hat dieses nicht) haben noch eine Einnehlung, die von der Gebetsrichtung nach Jerusalem handelt.
- 7) E: תַּפִּילִין; WA hat nur „hören lassen“; A hat hinterher noch תַּפִּילִין
- 8) E: תַּפִּילִין; WA: תַּפִּילִין. — Titat: 18 1, 11.

j. Ber hat anstatt תַּפִּילִין תַּפִּילִין



Man könnte (irrtümlicherweise) meinen: er solle sie alle (d. h. alle 3 Tagesgebete) auf einmal zusammenfassen, (aber) er (der Schriftsors erklärt ausdrücklich in Bezug auf Sasid 9): „Am Abend und Morgen und Mittag...: „Am Abend“: dieses (bedeutet) das Abendgebet, „Am Morgen“: dieses (bedeutet) das Morgengebet, „Am Mittag“: dieses (bedeutet) Mincha. -

Man könnte (irrtümlicherweise) meinen: er solle (lediglich) seine (eigenen) Bedürfnisse <sup>10)</sup> (von Gott) erbitten und sich (dann, ohne vor seinem eigenen Anliegen der Angelegenheiten Gottes gedacht zu haben) entfernen, (aber) er (der Schriftsors) erklärt ausdrücklich in Bezug auf Ja lomo: „Zu hören auf den Lobgesang und auf das Gebet.“ „Lobgesang“: dieses (bedeutet) Lobgesang (d. h. Lobgebet, Lob Gottes) und danach folgt erst das Gebet, d. h. das Bitten um die eigenen Bedürfnisse. - Und dergleichen <sup>12)</sup> heißt es: „Selig ist ihr Gerechten, in Bezug auf den Herrn...“ <sup>13)</sup>

Man spricht kein Wort nach „Emeth wejassib“, aber man spricht Worte (eigener Anliegen) nach dem (achtzehn) Gebet, sogar die Ordnung des Sündenbekenntnisses des Versöhnungstages (d. h. sogar ein langes Gebet). <sup>14)</sup>

9) Ahat <sup>g Ber 11,1</sup>:  $\text{דוד}; \text{עב}:$   $\text{דוד} =$  Zitat: Ps 55,18. -

$\text{g Ber aab}:$   $\text{כָּל שְׁמֵי שָׁמַיִם}$  -

10)  $\text{ע}:$   $\text{צורכין}$ ;  $\text{WA}:$   $\text{צרכין}$ . - Ahat ~~ebene~~ hinterher:  $\text{כָּךְ חַתְּפָלֵל וְיִסְתַּלַּק}$

Vgl. Ber 31 <sup>2</sup> -

11)  $\text{I X 8.28}$ . -  $\text{W}:$   $\text{שְׂמֵי שָׁמַיִם}$ . -

12) Ps. 33,1. -  $\text{W}$  hat hier  $\text{שְׂמֵי שָׁמַיִם}$ . -

13)  $\text{WA}$  fügen nach hinzu die Worte  $\text{תְּפִלָּה בְּרִבְּוֹתָהּ}$

14) Das Achtzehngebet ist nach dieser Regel gebaut: 1-3: Angelegenheiten Gottes, Mittelstück: Bedürfnisse des Menschen, die 3 letzten Lehrsprüche: Gott. Fiebly in seinem „Jesus Bergpredigt“ (1924) behauptet, daß das Vaterunser dieselbe Regel befolgt. - Beachtenswert ist hier das fünfmalige  $\{ \text{שָׁמַיִם} \}$ , also wieder das Hervortreten der 5-Zahl (von III,6 Anfang an), außerdem der ganz stereotype, formelhafte Bau dieser Nachweise. -

III. 7 War er gewandert an einem Ort der Gefahr<sup>1)</sup> und der Räuber<sup>2)</sup>, so betet er ein kurzes Gebet<sup>3)</sup>. Welches<sup>4)</sup> ist ein solches kurzes Gebet? R. Eliezer<sup>5)</sup> sagte: Tue deinen Willen im Himmel oben<sup>6)</sup>, und gib Befriedigung denen, die dich fürchten, auf der Erde<sup>6)</sup>, und das was in deinen Augen gut ist tue gepriesen sei<sup>7)</sup> der Erhöher des Gebetes. — R. Jose sagte<sup>8)</sup>: Höre die Stimme des Gebetes deines Volkes Israel, und tue eilends ihre Bitte. Gepriesen sei<sup>9)</sup> der Erhöher des Gebetes. — R. Elazar, der Sohn des Sadög, sagte: Höre die Stimme des Schreiens deines Volkes Israel, und tue eilends ihre Bitte. Gepriesen sei<sup>10)</sup> der Erhöhte Erhöher des Gebetes. — Andere (Gelehrte) sagen: Die Bedürfnisse<sup>11)</sup> deines Volkes sind

1) ע"א ע: הפכה, ו"א: סכנה.

2) Unsere Joseffa bezieht sich wohl auf die Worte des R. Jehosua in Misna IV, 4. Sie Misna hat nur: המתפלל במקום סכנה, ebenso Ber IV, 4; Ber 29<sup>b</sup> hat folgenden Text: המתפלל במקום גדוד חיה ולסטים, also die Erklärung des Wortes סכנה. Da unsere Joseffa doch סכנה hat, so dürfte man wohl annehmen, dass das Wort לסטים erst später auf Grund Ber 29<sup>b</sup> hinzugefügt wurde. Vgl. auch Schwarz z. St.

3) Bei A fehlt „Gebet“.

4) ע"א: איהו; ו: איהו. — ע hat „Gebet“ plene; ו"א def. —

5) ע"א איהו; ו wie jer. Gemara איהו

6) ע hat sowohl „oben“ als auch „auf der Erde“; ו hat nur „oben“; א hat nur „auf der Erde“. Ber 29<sup>b</sup> stimmt hierin mit ע überein. Ber 29<sup>b</sup> hat anstatt „auf der Erde“ „unten“.

7) Die Parallele in Ber aab (Drucke: מתחיל; Cod. Monac: חלחלה)

8) Die Parallele in Ber aab hat noch „Gott“.

9) ע"א und Cod. Monac haben R. Jose, die Parallele in Ber aab hat R. Jehosua, während ו"א dieses überhaupt fehlt. Es ist hier mit ע"א R. Jose zu lesen; Vgl. Rabinoz, סופרים, סוף דקדוקי סופרים, Anm 30. — ע: יוס; ו: יוס.

10) Cod. Mon. hat hier anderen Text; vgl. Rabinoz aab. — (ע: חקר; ו"א: חקר)

11) Bei ו"א fehlt dieser Satz.

12) ע: איהו; ו"א: איהו, wie auch die Parallele in Ber aab.

876

viele, und ihr Erkenntnisvermögen ist kurz. Es sei Wohlgefallen vor dir, Herr, unser Gott, dass du gibst jedem einzelnen alle seine Bedürfnisse und jedem einzelnen Körper <sup>11)</sup> das Genüge seines Mangels (d. h. das, was zur Beseitigung seines Mangels genügt). Gepriesen sei der Erhörer <sup>12)</sup> des Gebetes. — R. El'azar ben Sadög <sup>13)</sup> sagte: Mein Vater pflegte ein kurzes Gebet in den Sabbatnächten zu beten: „Aus deiner Liebe heraus, Herr, unser Gott, womit du geliebt hast Israel, dein Volk, <sup>14)</sup> und aus deinem Mitleid heraus, unser König, <sup>15)</sup> womit du Mitleid gehabt hast über die Söhne deines Bundes, hast du uns gegeben, Herr, unser Gott, diesen 7. Tag, den grossen und den heiligen, in Liebe. — Und über dem (Sabbatgidduö-) Becher pflegte er zu sagen: „(gepriesen sei...,) der du geheiligt hat den Sabbattag“ und keinen Abschluss (mit gepriesen...) zu machen.“ <sup>16)</sup>

- 11) L. mit WA ז'ז'ז; Vgl. auch die Parallele in Ber aav; j Ber IV.4 hat „Gott unserer Väter...“ und ד'ג'ג ד'ג'ג ז'ז'ז.
- 12) Hier ist wohl die Rede von Sadög d. Zagen, der 40 angeblich 40 Jahre gefastet hatte, damit der Tempel nicht zerstört wird; Vgl. Frankel, ד'ג'ג ד'ג'ג ז'ז'ז, S. 97. Sadög, der zu dem Typus „Faster“ gehörte, pflegte infolge seines Fastens sein Gebet kurz zu gestalten.
- 13) So nach EW; A hat ז'ז'ז.
- 14) W bricht hier ab. — Beachtenswert ist, dass die Beten nicht ihre persönliche Not u. Gefahr ausdrückten, sondern von ihrem Volk und dessen Not reden.
- 15) E hat es plene.
- 16) Am Rande der Erfurter Handschrift ist der Text noch erweitert; s. Zuckermandel, 2. St. — Man beachte, dass die Joseffa hier 5 Gebete anführt. Das erste ist dreigliedrig (nach Fiebig würde man dies mit der 3. Bitte des Vaterunsers vergleichen). Das zweite ist zweigliedrig, mit dem Schluss dreigliedrig, das 3. ebenso. Das vierte doppelte Zweigliedrigkeit. Auch das fünfte zeigt Zweigliedrigkeit.

III 8: Ehre des Tages und Ehre der Nacht<sup>1)</sup>, die Ehre des Tages geht der Ehre der Nacht voran<sup>2)</sup>. - Hat er nur einen Becher (Wein)<sup>3)</sup>, so soll er ihn nicht für den Tag lassen, um ihn zu ehren, sondern für die Nacht zu Heiligung, also vor der Mahlzeit, denn) die Heiligung des Tages<sup>3)</sup> (d. h. Sabbath gidduš<sup>4)</sup>) geht sowohl der Ehre des Tages als auch der Ehre der Nacht voran<sup>4)</sup>. - Die Sabbatnächte und die Nächte der Festtage: es gibt bei ihnen die Heiligung des Tages über dem Becher, und es gibt bei ihnen Erwähnung<sup>5)</sup> (der Heiligkeit des betreffenden Tages) im Tischgebet (d. h. dem Dankgebet nach der Abendmahlzeit). - (Am) Sabbath (d. h. am Tage), Feriertag (am Tage), Neumond und dem Profanlag eines Festes: es gibt bei ihnen Erwähnung<sup>5)</sup> (der Heiligkeit des betreffenden Tages) im Tischgebet (d. h. dem Dankgebet nach Tisch, d. h. der betreffenden Tagesmahlzeit), es gibt <sup>aber</sup> nicht bei ihnen Heiligung des Tages über dem Becher.<sup>2)</sup>

- 1) Es ist Gebot, den Sabbath sowie den Feriertag durch gute Mahlzeiten zu ehren; vgl. Besa 16 a; j. Sabb XV, 3; Sabb 30b u. ö. Hier ist der Fall, wenn er nur den Tag oder die Nacht auf diese Weise ehren kann.
- 2) In diesem Falle handelt sich nicht mehr um die Ehrung des Sabbath durch gute Speise und Wein, sondern um die Heiligung des Sabbath durch den Bidduš übercher. Hat er nur einen Becher Wein, so soll er für den Bidduš verwenden, er soll ihn also noch vor der Mahlzeit trinken, trinkt er ihn während der Mahlzeit, so ist es dann nicht mehr Heiligung der Nacht, sondern Ehrung der Nacht. Hat er zwei Becher, so soll er einen Becher zur Heiligung der Nacht und den zweiten zur Heiligung des Tages. Der erste Fall kommt erst dann in Betracht, wenn <sup>ihm</sup> ~~er~~ mehr als zwei Becher zur Verfügung stehen. - E hat nicht "Wenn..."; WA haben vorher "Wenn..."
- 3) ~~Auf Grund dieser Lesart waren die Kommentare gezwungen~~
- 3) Falls man hier mit EA statt j. Ber VII, 6 und Pes 105 a "Heiligung des Tages" anstatt der zu erwartenden "Heiligung der Nacht" lesen muss; s. Schwarz z. St., Anm 90. - EA
- 4) EA haben ohne Artikel: ד' ע"ז, 075; W mit Artikel.
- 5) So nach EA; W hat anstatt dessen: Heiligung des Tages
- 6) A hat "Feriertag" zuletzt.
- 7) Die Heiligung des Sabbath und der Festtage wird aus Eik 20, 8 (vgl. Mekh z. St.) abgeleitet. Wie dieser Art zum Ausdruck gebracht wird, s. Maximides, תשובת 29, 1. 4.

III 9

Hat er die (göttliche) Macht tat, der Regengüsse nicht erwähnt in <sup>Wiederholung</sup> Belebung der Tosen " (d. h. in dem 2. Lobspruch des 18-Gebetes) und (auch) nicht gebeten um die Regengüsse in dem Lobspruch der "Jahre" (d. h. im 9. Lobspruch des 18-Gebetes), so lässt man ihn (das ganze 18-Gebet wiederholen (wörtlich: man lässt ihn noch einmal zum Anfang des 18 Gebetes zurückkehren). -

Hat er die Habdala (d. h. diejenige Formel, durch die Parischen Sabbat und Puffen tag unterscheiden, der Sabbat abgehandelt und die neue Ware gewerk wird, <sup>beij...</sup> <sup>der die Bekennnis</sup>) nicht gesagt (d. h. im 4. Lobspruch des 18-Gebetes am Sabbatausgang), so sagt er sie über dem Becher <sup>3)</sup> (der eigentlichen Habdalahilurgie). -

- 1) Vgl. Misna V, 2. ; Ber 29<sup>a</sup> u. öfter. - Je nach der Zeit des Jahres, das heißt des jüd. Kirchenjahres, wird das Schlussgebet mit Einschaltungen versehen, wie sich auch die christlichen Gebete je nach der Zeit des Kirchenjahres mehr oder weniger ändern. - Man sieht wie wichtig der Regen, die Winterzeit genommen wird. Vgl. Matth. 5, 45. - A hat nur וידבר Nach Ber 29<sup>a</sup> lässt man nur beim Gebet eines Einzelnen wiederholen, nicht aber beim Gemeindegebet; vgl. auch j. Ber II, 2 und Parallele.
- 2) Diese Tosephta wider spricht Ber 33<sup>a</sup>. - Der darauf folgende Fall fällt in der Parallele. ~~der Erforderer Handlung hat sich für verbindlich und es wird~~  
~~das 1172 zweimal~~

= hi... da die Erkenntnis "

Wenn er (sie auch da) nicht gesagt hat, so läßt man  
 ihn (zum Anfang des Achtzehngebetes) zurückkehren.  
 Rabbi Jose<sup>3)</sup> hat gesagt: such wer "den Brunn"<sup>4)</sup> (der  
 Brunnenweidung) nicht erwähnt hat in (dem 2. Lob-  
 spruch des Dankgebetes nach Tisch) im (Lobspruch)  
 vom Lande" (Israel, d. h. der vom Lande Israel handelt),  
 da läßt man (zum Anfang des Tischgebetes) zurück-  
 kehren.<sup>5)</sup>

3) Vgl. Ber 48 b.

4) Lies mit H<sup>1</sup>A מ'ס'ס'ז; E hat hier לְיַד הַבְּרֵךְ  
 Ber 48b hat מ'ס'ס'ז im Namen des Nahum d. Propheten und im Namen R. Jose הַבְּרֵךְ  
 überliefert.

5) Der Talmud ist nämlich der Ansicht, daß Israel  
 das Land bekommen hat wegen der Brunnenweidung.

III.10: An jedem (Festtag), an dem kein Zusatzgebet ist, wie Flasun  
Tempelweihe (זעאנזקרא) und Estherfest (Purim)<sup>2)</sup>: da betet  
man am Abend<sup>3)</sup>, am Morgen<sup>4)</sup> und zu Mincha<sup>4)</sup> das Achtschuge-  
bet<sup>5)</sup> und sagt<sup>3)</sup> einen Auszug der (Fest)begebenheit (in dem 18. Lobspruch,  
der Hōdā'ā). - Wenn er (ihn) nicht sagte<sup>6)</sup> (d. h. er hat vergessen  
zu sagen), lässt man ihn nicht (deshalb zum Anfang des 18. Gebetes)  
zurückkehren<sup>7)</sup>. -

Und an jedem (Festtag), an dem ein Zusatzgebet gilt (entspre-  
chend den Zusatzopfern der Tora für diese Feste), wie Neumond  
und Prisfantag des Festes: da betet

1) In den Parallelen steht ג' סוף ב' קרב; j Ber VII, 5 sowie Sabb 24<sup>a</sup>  
haben unseren ersten Fall an 2. Stelle und unseren zweiten Fall an 1. Stelle,  
also in umgekehrter Reihenfolge. Auffallend ist auch, dass j Ber in Parallelen  
in Sabb aad unserer Joseffa der Wortlaut der Joseffa entspricht der Parallele  
in Sabb aad eher als der in j Ber aad und es ist umso mehr auffallend,  
dass<sup>in</sup> Sabb aad dieses im Namen des R. Hōdā'ā-jai überliefert wird und nicht  
anonym wie wie die Parallele in j Ber aad und unsere Joseffa hier. Geran-  
tiges Material ist wichtig für die Klärung des Problems, ob und  
in welcher Weise die Talmude die uns vorliegende Joseffa gekannt haben,  
s. Vorwort zu diesem Traktat.

2) An diesem Fest betet man יצ ה'נסים, in dem ein Hinweis auf die Fest-  
begebenheit gegeben wird. Ausser dem Namen "Purim" wurde dieser Tag  
nach יום מרדכ' genannt; vgl. Joseph. Ant. XI. 6. 13.

3) Hier ist einzuschalten "am Abend" nach WA und Parallelen.

4) &A: שחרית, מנחה; W: בשחרית, במנחה

5) Hier in elliptischer Form gebraucht "das Achtschuge"; תפלה für Achtschugebet  
kommt häufiger vor, auch in der Mišna kommt es vereinzelt vor.

6) A hat auch ה'מאורכ' - Alle Texte haben hier מנח, bei Zuckermandel

7) Weil die Erwähnung des Auszuges der Festbegebenheit ist (מנח)  
nur rabbinisch und kein eigentliches Gebet

er (nicht am Abend, sondern nur am Morgen und zu Mincha  
 (das) Schtehn(-gebet) und sagt die Heiligung des Tages in  
 (der 17. Berakha des 18-gebetes, d.h. der Berakha zum)  
 "Tempeldienst" (Aššā). - Rabbi Eliezer sagt: in der  
 Hodaya (d. h. dem 18. Lobspruch). - Und, wenn er (die Hei-  
 ligung des Tages) nicht (gesagt hat), läßt man ihn (zum  
 Anfang des Schtehngebets) zurückkehren. Und in  
 dem Zuschgebeten betet <sup>man</sup> ~~er~~ sieben (Lobsprüche, d. h.  
 die drei ersten des 18-gebetes, die drei letzten und eine  
 mittlere, d. h. :) und sagt (dabei) die Heiligung des Tages  
 (d. h. des betreffenden Festtages) in der Mitte.

8) Vgl. Ber. aab. S. 72ab ~~2~~ 72ab aab, wo auch am Abend erwähnt wird.  
 Hier folgt die Übersetzung nach W.A.; bei E steht dies nur am Rande

9) Est und Er 4pb haben hier R. Eliezer. Zuckermandel liegt  
 hier wahrscheinlich ein Druckfehler vor.

~~שחרית ומנחה~~

~~בשחרית ובמנחה~~

Druckfehler שחרית ומנחה 774. Mai: Zuckermandel ist der Text nicht genau  
 wiedergegeben.

III 11

Am Sabbath, der auf den Neumond oder auf den Profan-  
tag eines Festes fällt, betet er am Morgen und zu Mincha  
sieben (Lobsprüche, 3+1+3) und sagt (ausserdem) einen  
Auszug der (Fest-) Begebenheit in (dem 17. Lobspruch des  
18.-Gebetes, d. h.:) (dem Lobspruch) vom Tempeldienst <sup>2</sup>  
(= Shoda). Und Rabbi Eli'ezer sagt: in (der 18. Bra-  
kha:)(dem Lobspruch) der Hodara (Barkes). —  
Wenn er (diesem Auszug) nicht gesagt hat (d. h. er hat  
vergessen zu sagen), läßt man <sup>ihn</sup> nicht (zum Anfang des  
18.-Gebetes) zurückkehren (; denn der Sabbath gilt hier  
als das Wichtigere). — Und in den Zusatzgebeten betet  
er (ebenfalls) 7 (und zwar:) und sagt (dabei) die Hei-  
ligung des Tages in der Mittel (3+1+3).

- 1) Dieser Fall ist nur in Ew, auch Er 40 k und Besä/2a  
erwähnt. Gemeint ist wohl 21: obwohl das Zusatzge-  
bet eigentlich dem Sabbath gilt, trotzdem läßt man  
ihn zurückkehren. <sup>17. Kat. hier "Heiligung des Tages in der mitte-</sup>  
~~Sgl. Schwarz 7. <sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup> <sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup>~~
- 2) So nach E u. Talmud des 1. Anm 6 zu III 10. <sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup>
- 3) ~~Schwarz list hier mit W, man läßt ihn zurückkehren.~~  
3) <sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup> <sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup> <sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup>  
<sup>בְּשַׁבָּת וְעַל מִנְחָה</sup> in E ist zu streichen.

III 12

Am Sabbat, Festtag und Veröhnungstag betet man sieben (Lobsprüche, 3+1+3) und man sagt (dabei) die "Heiligung des Tages" in der Mitte.<sup>2)</sup>

III 13

Festtag des Neujahrs, der auf einen Sabbat fällt: die Schule Tammais sagt: man betet zehn<sup>1)</sup> (Lobsprüche: 3+3+1 (Lobspruch für Sabbat) + 3 (Lobsprüche des Festtages) = 10), und die Schule Hillels sagt: man betet 9 (Lobsprüche, d. h. für Sabbat keinen besonderen Lobspruch).  
Festtag (anderer Feste als Neujahr), der auf einen Sabbat fällt: die Schule Tammais sagt: man betet (nur) 8 (3+1+1+3) und sagt (dabei den Lobspruch) des Sabbats für sich und (den Lobspruch) des Festtages für sich<sup>2)</sup> und beginnt mit (dem Lobspruch) des Sabbats. — Und die Schule Hillels sagt: man betet 7 (Lobsprüche, 3+1+3), man

III 12

- 1) So nach EW; <sup>(bei A und)</sup> in dem Druckten fehlt "Festtag" - what hat hier: 210 01'21 51202
- 2) ~~W~~ haben hier noch: R. Gim'au, Sohn Gamliels und Rabbi Johanan, Sohn des Beroga, sagen: Hier, wo man 7 Beserkhott betet sagt man die Heiligung des Tages in der Mitte.

III 13

- 1) & an diese Stelle hat die 10 Bereschoth ausführlich, während & in RPH nur 10 erwähnt. Hier muss sich W und den Druck die Aufzählung der 10 Bereschoth ausfallen.
- 2) Vgl. 'Er 40<sup>a</sup>, Besa (Pl) - &: 7054; W: 7053 und 706 I, 4

beginnt (den mittleren Lobspruch) mit (dem Lobspruch) des Sabbats und schließt (ihn) mit dem (Lobspruch des) Sabbat<sup>3)</sup> und sagt (hierin) „die Heiligung des Tages in der Mitte.“  
 Rabbi Nathan<sup>4)</sup> sagte: man schließt auch (mit): Gepriesen sei, der da heiligt den Sabbat und Israel und die Zeiten

III, 14: Ein Blinder<sup>1)</sup> und wer die Richtung der Weltgegenden (wörtlich: Wind<sup>nichtungen</sup>gegenden) nicht angeben kann, richten ihr Herz<sup>3)</sup> auf Gott<sup>3)</sup> hin und beten (so, wie sie gerade stehen); denn es heißt: „und sie sollen beten in der Richtung auf den Gott.“<sup>4)</sup>

3) In jRH IV, 6 werden mehrere Ansichten hierüber angeführt. —  
 W wie oft: ם״ב״ו. —

4) EA haben R. Nathan; W und Parallele hingegen ם״ב״ו.  
 In der Joseftaparallele RH IV, 11 fehlt der letzte Passus.

III, 14: 1) EA: אהוה; W: דהוה.

2) E: םב״ל; W םב״ל תא. —

3) E: םהקו״ל; W: םששׁב״ש םה ןב״א דגג״א; A: םהקו״ל  
 Ber 30a: םששׁב״ש ןב״א דגג״א; jBer IV, 5: ןב״א ןב״ל  
 (Krotonchiner Ausg.: ןב״ל ןב״ל). Der Text in jBer kommt in  
 veränderter Gestalt in den Parallelen vor; vgl. Ratner <sup>das:</sup> 2. H.

4) IK. 8, 44. — E hat ןב״ל תהתפ״ל anstatt ןב״ל תהתפ״ל, ebenso A und Parallelen; W ןב״ל תהתפ״ל. Dem <sup>Kopisten</sup> Abschreiber der Erfarter Handschrift hat hier <sup>hier</sup> der V. IK. 8, 48 vorgehakt, während dem Kopisten der Wiener Handschrift hier ein Schreibfehler unterlaufen ist.

III 15

Sie ausser dem Lande stehen (d. h. innerhalb Palästinas) richten ihr Herz in der Richtung auf das Land Israel und beten; denn es heisst (1 K. 8, 48): "Und sie sollen beten <sup>(zu Gott)</sup> in der Richtung auf den Herrn nach dem Weg ihres Landes hin, (das du erwählt hast)." - Sie im Land Israel stehen richten ihr Herz in der Richtung auf Jerusalem und beten; denn es heisst (das.): "Und sie sollen Beten in der Richtung auf diese Stadt."

III 16

1) E: 44 2) 2K, nicht wie der mas. Text lautet: - E hatte offenbar 1 K 8, 44 im Auge.  
 Sie in Jerusalem stehen richten ihr Herz in der Richtung auf das Haus des Heiligthums (d. h. den Tempel) und beten; denn es heisst (das.): "Und sie sollen beten in der Richtung auf diese Stätte hin" - (Semit) ergibt sich (wörtlich: werden sie erwarten) / dass diejenigen, die im Norden stehen, ihr Angesicht (gewendet) gegen Süden; (diejenigen, die) im Süden

1) Vgl. Matth. 6, 5.; 3. Ann. 1 zu III, 15. - 2) A hat hier <sup>nicht</sup> "und beten".  
 3) ~~A hat hier nur Haus~~ EA: 07077; W 57'27-

W A haben nach dem Fall: "Sie im Tempel stehen richten ihr Herz in der Richtung auf das Allerheiligste", was auf der Folie II Chr 6, 26 folgt. Ber 30 a hat noch andere Fälle, aber die 2. geht hier nicht; Ber aad.

zu III, 15, 1. + E W stimmen hier mit der Parallele in JBT IV, 5 überein; A und Ber 30 a haben E hat "und beten" in beiden Fällen; W nur im zweiten Fall. A hat es in beiden Fällen nicht. (7074 7077)

stehen, ihr Angesicht (gewendet) gegen Norden; (diejenigen, die im Osten stehen, ihr Angesicht (gewendet) gegen Westen; (diejenigen, die) im Westen stehen, ihr Angesicht (gewendet) gegen Osten. Und so ergibt sich, dass alle Israeliten nach einem Orte hin beten<sup>4)</sup>

III 17: Nicht darf ein Mensch stehen weder auf einem Bett, noch auf einem Stuhl, noch auf einer Bank<sup>1)</sup>, noch auf einem hohen Ort<sup>2)</sup> und beten, deswegen weil es kein Hochsein vor Gott gibt; denn es heißt: „Aus der Tiefe rufe ich dich, Gott.“ War es aber ein Greis oder ein Kranker: siehe, diesem ist es erlaubt.

4) Die Übersetzung hier folgt nach Wt.

EW: במערב, במזרח, בדרום, בצפון  
A: למערב, במזרח, בדרום, לצפון.  
EA: במקום; W: למקום  
EW: למצאן; A: ונמצאן.

1) So nach EA; W hat zuerst ספסל. Die Parallele in Ber 10 b hat שרפרף (Fußschemel) anstatt ספסל; die Parallele in j Ber II, 3 hat nur לא יעמוד אדם במקום גבוה im Namen des יוסף קיסר. - ספסל = subsellium.

2) So nach WA und Ber aad.

~~3) WA: גית פלל; A:~~

3) Cod. Mon. und Alfasi (vgl. auch Rabino v. Metz des. 2. H.) haben vorher noch: וראו ציפי שאין ראייה לדבר דבר לדבר; vgl. Tos. I, 1. - Zitat: Ps 130, 1; cod mon Ber aad hat ausserdem noch den V. Ps. 102, 1

→ Dieses steht in unserer Tosefta steht viellecht voraus, dass die Jekkhina noch nicht überall da ist; nach den Tosaftoten zu B. B. 25 a ist nämlich die Richtung gegen Jerusalem ohne Bedeutung, da die Jekkhina an allen Orten zu finden ist, ausführlicher hierüber s. J. Krauss in synag. Altertümer, S. 321 ff. -

III 18

Ritt & grade (als die Gebetszeit <sup>1)</sup> raam) auf einem Esel: wenn er jemanden hat, der ihm den Esel hält <sup>2)</sup> (so lange & betet), so stige & herab und bete; und wenn nicht, so bete & an seinem Orte (d. h. während er auf dem Esel sitzt). Rabbi sagt: Swahl im Einem als in anderen Fall betet er <sup>2)</sup> an seinem Ort, nur (darauf raam es an), dass er sein Herz (in Andacht auf sein Gebet) richtet (d. h. das ihm das trotz des Reisens auf dem Esel möglich ist).

III 19

Macht er sich früh auf <sup>1)</sup> um hinauszu gehen auf den Weg (d. h. eine Reise zu machen): siehe, diese nimmt (am Neujahrsfest) den Schofar (d. h. das Widderhorn) und bläst; (am Laubhüttenfest) den Lulab (Feststrauß) und schüttelt ihn; (am Purimfest) die (Esther-) Rolle und liest in ihr und betet <sup>2)</sup> und dann, wenn die Zeit der Jemac-Rezitation kommt: siehe, da rezitiert dieser (obwohl doch eigentlich das Jemac de Tephila rausgehen muß.)

III 18 1) vgl. Misna IV, 5. - <sup>einige Misna balt: 2577; 6: 2107.</sup>

III 19 1) vgl. Misna IV, 6. - Hier ist gemeint nur die Zeit der Jemac-Rezitation.

2) So nach EWA u. cod. Mem; vgl. Rabinowitz das. z. St. -

3) א: שואח; WA: שואח; חמורו. - 4: חתפל; A hat ausserdem 205  
 3) א: חתפל; א: חתפל; א: חתפל; א: חתפל.

Macht er sich früh auf, um sich zu setzen auf einen Wagen<sup>3)</sup> oder auf ein Schiff<sup>4)</sup>: siehe, dieser betet, und dann, wenn die Zeit der Šema-Resitation kommt: siehe, da rezitiert dieser (obwohl er eigentlich vor dem Gebet das Šema rezitieren müsste, um die Gemilla an die Šifilla anzuschließen).<sup>5)</sup>

III 20: Steht er gerade (wenn die Zeit zum Beten kommt,) und betet auf der Strasse<sup>1)</sup> oder auf einem Platz<sup>2)</sup>: siehe, dieser geht (ohne sich stören zu lassen,) vorüber an einem Esel (d. h. weicht ihm aus) und an einem Esel-treiber<sup>3)</sup> und an einem Karrenführer<sup>3)</sup> (Lastwagenführer). Er unterbricht (deswegen sein Gebet) nicht.<sup>4)</sup> Man hat über Rabbi Hanina ben Dosa gesagt,<sup>5)</sup>

ע: לְכַשֵּׁי גֵי י ; W: לְכַשֵּׁי גֵי י - ע: קוֹרָא קוֹרָא ; WA: קוֹרָא  
A: לְכַשֵּׁי גֵי י

3) קררן = carrum. In Lastwagen und im Schiff kann man doch nicht ohne weiteres stehen.

4) A hat hier eingeklamert: „man bringt ihm einen Gulab und er schüttelt ihn, eine Ertherolle und er liest in ihr“

5) A hat hier: R. Šimon ben Elazar sagte: sowohl im einen als im anderen Falle rezitiert er (zuerst) das Šema und betet (erst dann).

III, 20

1) Kommt vom griechischen σπάρα. WA: בְּסִרְטָה וּבְפִלְסִיָּה ;  
ע: בְּפִלְסִיָּה וּבְסִרְטָה ; Vgl. auch j. Ber V, 1

2) Kommt vom griechischen Πλατεία.

3) EA haben וּפְנֵי . - Es ist hier קרר und nicht קררן zu lesen ist hat bereits Schwarz in seinem Kommentar behauptet. Dem Toseftatypisten scheint hier die Stelle in j. Kidd IV, 11 vorgeschwebt haben. קרר kann aber hier nicht stehen denn es bedeutet nur: Topfhändler.

4) ע: אֵינוּ פֹּסֵק ; WA und j. Ber V, 1 קִי אֵינוּ מִפְּסִיק .

5) Hanina ben Dosa als Beten und Unersätlicher bekannt. Hier ist ein Kaufmännler, Gott beschützt den wahrhaft Frommen; Vgl. auch Mek 16, 18 -

6) So nach EA. -

7) W: וְשִׁי ; j. Ber aad: וְהִרְכִּי ; Ber 23<sup>b</sup> וְשִׁי

8) j. Ber aad: וְכַרְכַּר ; Vgl. Lenzohn, Die Zoologie des Talmud. 1858, S. 241. -

9) Seligpreisungen und Behe sind hier sehr geläufig; Vgl. Luc 6, 20ff.

dass er gerade stand und betete. Da biss ihm eine Eidechse 7777<sup>8</sup>, er aber unterbrach (sein Gebet) nicht. Da gingen seine Schüler hin und fanden sie (die Eidechse) tot am Eingang ihres Loches. Sie sagten: Wehe dem Menschen, den eine Eidechse gebissen hat; wehe der Eidechse, die den Ben Josa gebissen hat.

## III 21.

Man stelle sich nicht hin, um zu leben, weder aus Geschwätz <sup>1)</sup> heraus, noch aus Lachen <sup>2)</sup> heraus, noch aus Leichtfertigkeit heraus, noch aus nichtigen Worten heraus, viel mehr aus Worten der Weisheit <sup>3)</sup> heraus. — Und dergleichen verabschiede sich nicht ein Mensch von seinem Genossen (den er vielleicht nicht mehr lebend widersieht,) weder aus Geschwätz heraus noch

aus Lachen heraus, noch aus nichtigen Worten heraus?,  
noch aus Leichtfertigkeit heraus; vielmehr aus Worten der Weis-  
heit heraus; ~~den~~ <sup>und</sup> desgleichen finden wir bei den ersten Propheten,  
dass sie ihre Worte geschlossen haben mit Worten des Lobpreises und  
der Tröstungen!

III 22 Wer den Gottesnamen schreibt<sup>1)</sup>: selbst wenn der König ihm  
grüsst, so soll er ihm (dennoch den Gruss) nicht erwidern. -  
Schreibt er fünf oder sechs Gottesnamen<sup>2)</sup>: sobald er einen von  
ihnen vollendet hat, so erwidert er (ihm) den Gruss.<sup>3)</sup>

1) 1) vgl. Mischna V, 1. - א: לא מתוך סיחה; ו: לא מתוך סיחה; א: לא מתוך סיחה.

2) א: שחוק; ו: קשחוק. <sup>nach</sup> aus nichtigen Worten heraus. Ber 31 a hat

3) So nach א; ו hat nicht <sup>nach</sup> 1. לא מתוך וצלות, 2. לא מתוך וצלות, 3. לא מתוך שחוק,  
4. לא מתוך דברים בטלים, 5. לא מתוך קלות ראש, 6. לא מתוך סיחה.

א לא מתוך שחוק של מצור (cod. Mona hat hier anderen Text; s. Rabinowitz  
das. 2. St.; s. auch vgl. hierzu den Sprachspruch (יורה דעה) א 27, zitiert 'Er 65a  
s. S. Krauss, Synagogale Altertümer, Berlin-Wien 1922, S. 405 und die in Anm. 3 ange-  
führte Literatur)

4) So nach א; bei ו fehlt dieses.

5) א: שחוחחח; ו: שחוחחח

6) So ist zu lesen mit ו, per aab; j Ber V, 1 hat נחחחחח,  
andere Lesarten in j Ber 2. St. s. Ratner das. 2. St. -  
Auch hier ist fünfmal genannt.

III 22

1) Der Schreiber des Gottesnamens hat hier zu handeln wie beim Gebet und  
somit knüpft unsere Tosefta hier an die Mischna V, 1 an. j Ber V, 1  
unterscheidet in diesem Falle den jüdischen König vom nichtjüdischen König

2) Die Parallele in j Ber V, 1 hat anstatt 5 oder sechs „2 oder 3“, z. B.  
א' אלהים ד'. Da jos. 22, 22 sechsmal den Gottesnamen erwähnt,  
so hält Schwarz die Lesart der Tosefta für richtiger.

3) Vgl. Matthe 10, 12f. - Der Gottesname muss nun seinerwillen (לשמה)  
geschrieben werden, es muss hier daher die Andacht ist hier ebenso  
notwendig wie beim Gebet, weshalb man auch beim Schreiben  
des Gottesnamens nicht unterbrechen darf.

חמשה ששה שמות; ו: חמשה וששה; א: חמשה וששה;  
ו: חמשה וששה; א: חמשה וששה;  
חמשה וששה; ו: חמשה וששה; א: חמשה וששה;  
חמשה וששה; ו: חמשה וששה; א: חמשה וששה;

III 23 / An einem Ort, wo man die Litke hat, den  
 Lobspruch der Leidtragenden. In saeser als drei  
bezugnehmend auf Gott, ~~von~~ Leidtragende und Tröster  
 (Lobsprüchen), sagt man drei; als zwei, sagt man  
 zwei; als einen sagt man einen.

III 24 / An einem Ort, wo man die Litke hat, den Lob-  
 spruch der Leidtragenden zu sagen als 3 fasst er den  
 ersten zusammen mit (der 2. Berecha des 18-Gebotes,  
 d. h. i) "Wiederbelebung der Toten" und macht dabei den  
 Abschluss: (Gepriesen sei) der Lebendige macht die Toten.  
 Den zweiten (fasst er zusammen) mit Tröstungen der  
 Leidtragenden und macht dabei den Abschluss: (Geprie-  
 sen sei,) der da tröstet sein Volk und seine Gott-  
 den dritten (fasst er zusammen) mit Erweisung von

1) Vgl. Litke Kethub 8b. Die Litke ist aber nicht  
 mehr bewahrt worden vgl. Elbogen ad I. (u. Krauss ad 8.)  
 301  
 EA: ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ; ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ; ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ; vgl. Kethub ad

III 24 1) Litke EA: ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ; ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ; ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ;  
 2) Lit mit WA, analog חַיִּים וְנֹחַדִּים, analog den früheren  
 Ausdrücken; EA: ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~ ; W: ~~וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּיָמֵינוּ~~



Wann ~~to~~ man aber diese für sich gesagt hat  
und diese für sich<sup>4)</sup>, so ist man (auch seiner  
Pflicht) ledig.

III 26

Man respondiert mit amen<sup>1)</sup> nach einem Lo-  
redissen, der den Lobspruch (irgend eine Betsache)  
spricht; <sup>2)</sup> und man respondiert nicht mit amen nach  
einem Ruthäer (d. h. Samaritaner), der den Lobspruch  
spricht, <sup>3)</sup> bis man den ganzen Lobspruch hört (i. d. d.  
der Ruthäer könnte im Anschluss des Lobspruches  
etwa den Gerizim erwähnen anstatt Jerusalem)

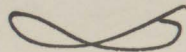
ע. 0570175 602; ח' 0570175 05722; א' 0570175, - 50 nach W.A.

III 26

1) Nach Salmau, Worte Jeru I, 185 (Zitiert auch  
bei Laible, Brevethoth, S. 14) bedeutet d. amen

ein Bekenntnis, dass der Inhalt des Wortes  
auch für ihn Geltung habe. Daher muß er  
himm Ruthäer zunächst abwarten, wie er den  
Wortlaut gefasst hat.

2) WA: 772 ח' א'; EA: 772 ח' א'; - EW: 772 ח' א'; א' 772 ח' א'



IV. 1

C. Tisch gebr. Kapitel IV - VII Anfang.  
ein Mensch, 81.

Nichtand darf etwas kosten, bis er einen Lobspruch spricht; denn es heisst: „dem Herrn (gehört) die Erde und, was sie erfüllt, der Erdkreis und, die darauf wohnen.“ — Wer (also) genießt von dieser Welt ohne Lobspruch, siehe, er veruntreut (Gott gehöriges, eignet sich Gottes eigenem widerrechtlich so lange an), bis man ihm erlaubt hat<sup>3)</sup> (nicht nur diejenigen Gebetsfüllungen, bei denen keine Berakha nötig ist, z. B. das Absondern der Fleis, das Schächten u. s. w., sondern auch die, für die die Berakha unelänlich ist, die selbst eine Gebetsfüllung, eine ברכה, ist, d. h. bis man ihm erlaubt hat) alle Gebetsfüllungen (d. h. mit anderen Worten: Er veruntreut so lange Gottes Eigentum, bis er die Berakha gesprochen hat).

1) Vgl. Misna VI, 1 ff, wozu die Tos. hier sehr wertvolle Ergänzungen bringt.

2) Ps. 24, 1. — Vor der Berakha gehört alles Gott, nach der Berakha dem Menschen zu seinem Genuss.

3) Der Wortlaut ist in Etwas derselbe und trotzdem ist der Text sehr unklar, ja man betrachtet ihn als verderbt. Schwarz z. St. schreibt diese Unklarheit dem Josephkasaniler zu, der die verschiedenen Lesarten des

Nicht darf sich ein Mensch bedienen<sup>4)</sup> seines Sat-  
litzes<sup>4)</sup>, seine Hände und seine Füße ausser zur  
 Ehr<sup>5)</sup> seines Schöpfers; denn es heisst: „Alles hat  
 der Herr gemacht um seineswillen.“

über 9.63 und 3<sup>h</sup> in die 70s hineinarbeitet hat.  
 die Worte „ohne Lobspruch“, die in Babel fehlen, klam-  
 mert er ein und anstatt 5758177 liest er mit dem  
 Gaon zu Wilna 5755777. Köllige Klarheit gibt

uns auch diese geistreiche Emendation nicht. F  
 4) Gemeint sind hier wahrscheinlich die Sinne; vgl. Schwarz  
 2. St., der sehr anstatt 5758177 5755777 setzen will. Be-  
 sonners ist der: alles gelte dem Schöpfer. Dem aus-  
 druck Anklage vgl. 1 Cor 10, 31, auch die Lobsprüche,  
 mit denen Paulus seine Briefe beginnt, aber die  
 er sonst gelegentlich einschleift. - vorzugsnehmend auf 3<sup>h</sup>  
 liest der Gaon anstatt 5758177 5755777. Das 70s hat aber 5758177? besser.

5) Prov 16, 4. -

6) Lies mit WA 5755777

F Die hier gegebene Übersetzung hat die Kennzeichnung  
 die allerdings künstlich sind.  
 zugrunde gelegt. Für Unklarheit gibt hier der eigentliche  
 Ausdruck, der zu den zahlreichen Formeln gehört, die nur dann ver-  
 ständlich werden, wenn man die Beziehungen kennt, in Hinblick auf die  
 formuliert ist.

IV 2

Dattelhonig, Apfelwein und Essig von Spättrauben<sup>1)</sup>: man spricht über sie den Lobspruch in der Art, wie man den Lobspruch spricht über muries (Salzlake) (d. h. den ganz allgemeinen Lobspruch: "Gepriesen seist du, Jahve, unser Gott, König der Welt, durch dessen Wert alles geworden ist", weil man sie als Getränk, nicht als Frucht, was sie vorher gewesen sind, betrachtet.

IV 3

Reher (d. h. untermischter) Wein: man spricht über ihn den Lobspruch: "Der da schafft die Frucht des Baumes" (da es sich bei diesem Wein um das unmittelbare, reine Erzeugnis des Weinstockes handelt) und man

~~nimmt von ihm~~ wänkt sich damit (wörtlich: von ihm) die Hände. Hat er in ihm (d. h. in den untermischten Wein) Wasser hineingetan, so spricht man über ihn den Lobspruch: "...der da schafft die Frucht des Weinstockes" (da es sich nicht um dessen reines, unmittelbares Erzeugnis handelt), und man ~~nimmt von ihm~~ wänkt sich damit (wörtlich: von ihm) nicht die Hände (da dieser Wein nicht als "Wasser", sondern als "Wein" gilt): Worte des R. Eliezer - die Gelehrten aber sagen: sowohl untermischter als termischter (Wein): man spricht über ihn den Lobspruch: "...der da schafft die Frucht des Weinstockes" und man wänkt damit die Hände nicht.

V (lagam hat E in Tos. 5<sup>e</sup> b VII 75: סיפון ינות)

י' ע"א: תו"ת סיפון ינות V d. s. solche Trauben, die erst im י' סתו reifen; ihr Saft wird als Essig gehault. W: סיפון ינות (Tos. 5<sup>e</sup> b VII 75) d. s. die letzten Trauben von י' סתו; Vgl. hierzu סופרים דקדוקי סופרים, S. 104<sup>a</sup>, Anm. 40.

- 1) Vgl. b Ber 50<sup>b</sup> u. Parallelen - j Ber VI, Was hat hier die umgekehrte Lesart als die Tosefta und b Ber 50<sup>b</sup> betrifft des Hände wankens (Pai zibek eine andere Lesart als die in b Ber 50<sup>b</sup>, die sich mit j Ber VI, deckt). Gemeint ist das so, dass er erst den mit Wasser termischten Wein als "Wasser" ansieht. Die Kommentare korrigieren in j Ber nach b Ber u. Tos.
- 2) Hier ist die Nebenform ו' סתו ינות ו' סתו; das häufig vorkommende ו' סתו ינות oder ו' סתו ינות für "Hände wanken" ist elliptisch für die oben erwähnte Formel.

~~Hat er in ihm (d. h. den frischen Wein) Wasser hinein-  
 getan, so spricht man über ihn den Lobspruch: „Der  
 da schneft die Frucht des Weinstockes“ (da es sich nicht  
 um dessen reines, unmittelbares Erzeugnis handelt),  
 und man nimmt von ihm nicht für die Hände (d. h. wäscht  
 sich damit nicht die Hände, da dieser Wein nicht als „Wasser“,  
 sondern als „Wein“ gilt): Wort des Rabbi Eli'ezer.  
 Die Gelehrten aber sagen: sowohl frischer als vermischt-  
 er (Wein): man spricht über ihn den Lobspruch:  
 „Der da schneft die Frucht des Weinstockes“ und  
 man wäscht von ihm die Hände nicht.~~

IV, 4

Hat man vor ihm (d. h. dem Gest) gebracht Aasen von  
 תבואה (Speisen, also Wortwert), so spricht man  
 über sie den Lobspruch: „Der da schneft Aasen von  
 (gewürzten) Körnern (da diese offenbar auch „Wortwert“  
 sind) über die Laatfrüchte spricht man: „Der da schneft  
 Aasen von Samen“. Und über die Kräuter spricht  
 man: „Der da schneft Aasen von Kräutern.“

Und über die Gemüse spricht man: „Der da schneft die



IV, 5

Hat er Feigen gesehen und gesprochen: Gepriesen sei  
 derjenige, der diese Feigen gesehen hat, wie schön sind  
 sie!“, so ist dieses der (giltige) Lobspruch für sie.  
 Rabbi Jose sagt: Jeder, der das Gepräge (d. h. den Text,  
 die Formulierung) verändert, das die Gelehrten geprägt  
 haben in Bezug auf einen Lobspruch, ist (seiner Pflicht  
 nicht ledig. — Rabbi Jehuda sagt: Alles, was verändert  
 worden ist von seiner schöpfungsmässigen Beschaffenheit  
 (d. h. so, dass es nicht mehr in seinem ursprünglichen Zu-  
 stand ist, z. B. gekochte Speisen), und er hat (infolge dessen)  
 den Lobspruch für es verändert, (so) ist er (seiner  
 Pflicht) ledig.

1/1. Schwarz 2. H.

IV, 6

Wer Weizenkörner (in rohem Zustande) raut, spricht  
 über sie den Lobspruch: „Der da schafft Arten (verschiedene)  
 von Samen“. — Hat er sie gebacken <sup>(dann)</sup> ~~und~~ hat er  
 sie gekocht (, so gilt): in der Zeit, wo die Stücke (noch  
 ganz) bestehen geblieben sind, spricht er über sie den  
 Lobspruch: „Der da hervorbringt Brot aus der Erde“,  
 (und spricht über sie) (nach dem Essen als Dankstreich gebet)  
 drei Lobsprüche. — Sind die Stücke (nicht

bestehen geblieben, so spricht er über sie den Lobspruch:  
 "Der da schafft (verschiedene) Arten von Speisen" und  
 spricht nach ihm (d. h. als Tischdankegebet) einen  
Lobspruch (der inhaltlich jenen drei umfasst).

IV, 7

Über Reis kaut (Körner im rohen Zustand), spricht über  
 ihm den Lobspruch: "Der da schafft (verschiedene) Arten von  
 Samen." - Hat er ihn gebacken und gekocht (, so gilt).  
 In jeder Zeit, wo die Stücke (noch) bestehen geblieben sind,  
 spricht über ihn den Lobspruch: "Der da schafft (verschie-  
 dene) Arten von Speisen", und er spricht hinaus,  
 (d. h. nach dem Essen) überhaupt keinen Lobspruch.

Dieses ist die allgemeine Regel: Alles, an dessen  
 Anfang (d. h. vor dem Essen), <sup>man</sup> den Lobspruch spricht: "Der da  
 herüberbringt Brot", spricht man hinaus drei Lobsprüche.

~~die Anmerkungen sind ganz d. h. wenn sie in Ullengröße erhalten sind. Vgl. über 17~~  
 1) Die drei Lobsprüche handeln: 1) von der Nahrung, 2) von Lande  
 Israel und von Jerusalem - Vgl. zu 6. Anfang: Merc. 2, 23 ff. "Pe-  
 les mit 17: 17 7074

IV, 6

IV, 7

- 1) Es hat gehen hier mit Babil. f. 17, 6 10 & B hat nicht 0985.  
 Unter 0985 verstehen viele Kommentare (z. B. Sifsei u. Rossi  
 2 032 446) nicht etwa überhaupt keine Berakha, sondern  
 die Berakha, die in Mišna VI, 8 erwähnt wird. Vielleicht  
 ist aber mit Ber. Prusim zu lesen: "nur einen Lobspruch".
- 2) Maimonides hat hier noch ergänzt: Alles, an dessen Anfang

IV. 8

Auf

Welche Weise ist die Ordnung des Festmahles?

(Anfang) Gäste gehen hinein (in das Vorzimmer, noch nicht in das Speisezimmer) und setzen sich auf Bänke, auf Sessel (καθίστρα), bis sie alle hineingegangen sind (d. h. keine Gäste mehr kommen). Sind sie alle hineingegangen und hat man ihnen Wasser für die Handwaschung gegeben, so wäscht jeder einzelne seine eine Hand (d. h. da er den nun kommenden Becher nur mit einer Hand anfasst). -

Hat man ihnen den Becher gemischt (d. h. Wein u. Wasser), so spricht jeder einzelne den Lobspruch für sich selbst (d. h. nicht einer für alle). - Hat man ihnen Vorkostspeisen<sup>2)</sup> (σπιγισσάδες zum Anregen des Appetits) gebracht, so spricht jeder einzelne den Lobspruch für sich selbst. -

Sind sie hinaufgegangen (in den offenbar höher gelegenen Speiseraum) und haben sie sich (zu Tisch) hingelehnt und hat man ihnen (Wasser) für die Hände

1) Lies mit  $\text{לֵב אֶת הַיַּיִן וְהַמַּיִם}$  - (Vgl. über die Mahlzeiten J. Krauss, Talmudische Archäologie III, S. 30 ff.) S. jehrb. Ber VI 10. 11.

2) Th. stimmt + hier mit  $\text{פּרָאֵת}$  überein. "Vorkost": lat. gustus, somularis, bestand z. B. aus Rettich und Lattich. Diese Nahrungsmittel entsprechend den der Römer. -

gegeben<sup>3)</sup>: obgleich er seine eine Hand (vorher schon) wäscht, wäscht er (jetzt) seine beiden Hände (,da er zum Essen beide Hände braucht). Hat man ihnen den Becher gemischt: obwohl er den Lobspruch (über den Wein schon) gesprochen hat über den ersten (Becher), spricht er (jetzt) den Lobspruch (auch) über den zweiten. Hat man ihnen Vorkostspeisen gebracht: obwohl er den Lobspruch gesprochen hat über die erste (Vorkost), so spricht er (jetzt) den Lobspruch (auch) über die Potente, und zwar spricht einer den Lobspruch für sie alle (,da jetzt erst die ganze Tischgemeinschaft hergestellt ist). Wer nach drei Kostspeisen (vor der Mahlzeit, während und nach der Mahlzeit) Rinnmt: es gibt für ihn keine Erlaubnis, hineinzugehen<sup>4)</sup> d. h. der darf nicht mehr an dem Festmahl teilnehmen).

3) Schwarz 7. 77 führt diese Wort hinter גַּזְזוּ mit Recht an. Zunächst Rinnmt als der 2. Becher und erst dann die Mahlzeit.

4) Wie der Festgabe auf ihn nicht vorherbest war. —

הַסְּפִידָה / עִי: / סדר צד כְּאִידָה צד סדר (bei Dukerm. verdruckt, 134 432 ד 207 wohl ein Irrtum, denn die הספה גַּזְזוּ wird erst in Ber 46 ע behandelt.)  
 א: סדר ספידה; 22 ist hinzuzufügen; וְשֵׁי תַכְנִיטֵי; סְפִידָה?

IV, 9

Rabban<sup>1)</sup> Timon, Sohn Gamliels, sagt: Folgendes war ein grosser Brauch<sup>2)</sup> in Jerusalem: man breitete ein Tuch aus über die Tür. So lange das Tuch ausgebreitet war, gingen Gäste hinein; war das Tuch entfernt<sup>3)</sup>, so gab es keine Erlaubnis (mehr) für Gäste hinzugehen.

IV, 10

Und noch ein anderer Brauch war in Jerusalem:

Man übergab die Mahlzeit einem Koch. Wurde etwas in Preßung auf das Gastmahl verdoeben, so bestrafte man den Koch; (und zwar) alles entsprechend der Ehre des Hausherrn und alles entsprechend der Ehre der Gäste (d. h. je vornehmer Hausherr und Gäste, desto strenger die Bestrafung).

IV, 9.

- 1) Der Titel  $\frac{7}{7}$  deutet nur einige Gelehrte vgl. Strack  
 2) Der Brauch zeigt voraus, daß auch Ungeladene, besonders auch Arme, kommen konnten. vgl. BB 93.  
 3) Das ist ein Zeichen hierfür, daß die drei Hauptessen bereits verabreicht wurden.

IV 11

Eine Halakha in Bezug auf das Gastmahl: Geht er (d. h. einer der Teilnehmer der Mahlzeit) hinaus (während der Mahlzeit), um seine Notdurft zu verrichten<sup>1)</sup>, so wäscht er (wenn er wieder zurückkommt), seine eine Hand. - (geht er hinaus,) um mit seinem Genossen zu sprechen und er hat sich (draußen) längere Zeit weilt<sup>2)</sup> (so dass er also gewissermaßen die Mahlzeit abbrechen hat), so wäscht er (wenn er zurückkommt,) seine beiden Hände. - Wo<sup>3)</sup> wäscht er (seine Hände)? (Antwort:) Er kommt und lehnt sich hin an seinem Platz und wäscht (seine Hände) und lässt die Kanne zurückkehren von den Gästen<sup>4)</sup>!

1) In Hauptcommentator zu Jos. liest anstatt 55775 57X 9079 05N 357 577, da man im ersten Felle beide Hände waschen muss. vgl. Juma 30.

2) eig.: er entfernte sich

3) lies mit W 5577

4) Lies mit 45779X7 5 24 55777 775777. Er hat hier nach 7777, dann müsste übersetzt werden: er machte feucht und lässt das Handtuch zurückkehren (damit alle Gäste sehen, dass er sich die Hände waschen gelassen hat.) Maimonides a. a. O. redet davon, dass er sich beim Händewaschen umdreht und dann sein Gefäß wieder zurückwendet

IV, 12

Man fragt Osen Tama: Weshwegen (Kings. Misſa VI, 6), wenn Wein innerhalb der Mahlzeit kammt, so spricht jeder einzelne den Lobspruch für sich selbst? Er erwiderte ihnen: (Das wird so gehandhabt) demgemäss, dass die Speiseröhre (vieler Gäste während des Essens) nicht leer ist, so dass sie das Amen nicht sagen können, das sie aber sagen müssten, wenn einer für alle die Bracke spräche).

IV, 13

Brachte man ihnen Reis und Wein (Wein als Tance für den Reis, so spricht man den Lobspruch über den Reis und befreit den Wein (von einem Lobspruch, da hier der Reis die Hauptsache, 5759, ist und der Wein Nebensache 5760. - (Brachte man ihnen) Rettich und abgefallene Satteln (Unreife), so spricht man den Lobspruch über den Rettich und befreit die Satteln (von Lobspruch aus dem selben Grunde.)

IV, 13

) Vgl. Misſa # VI, 7

Eingesalzenes und Brotstücke: er spricht (hierbei) <sup>begeistert</sup> den Lobspruch über das Eingesalzene und <sup>lässt</sup> die Brotstücke (von einem Lobspruch). - Rabbi Hanina, Sohn Gamliels, sagt: Eingesalzenes, das genommen ist am Anfang vor der Mahlzeit, <sup>ist</sup> und Brot, das genommen ist zugleich mit dem Eingesalzenen nach der Mahlzeit <sup>2)</sup>: bedarf eines Lobspruches vorher (d. h. ehe man es isst,) und nachher (d. h. nachdem man es gegessen hat). <sup>3)</sup> -

Rabban Gamliel, Sohn Gamliels, sagt: Brotstücke <sup>4)</sup> (  $\text{בֶּרֶךְ הַבָּרוּךְ}$  ) sind ein grosses Zeichen für die Gäste: solange sie Brotstücke sehen, wissen sie, dass (noch) etwas anderes hinter ihnen <sup>5)</sup> steht (wenn sie aber sehen einen ganzen Brotlai (  $\text{בֶּרֶךְ הַבָּרוּךְ}$  ) <sup>6)</sup> und Hülsenfrüchte, so wissen sie, dass nichts anderes (mehr) hinter ihnen steht.

1) Lies mit Mt R. Hanina, im Händlicher auf die weiteren Ausführungen.  
2) So nach Ebrt. Schwarz liest hier  $\text{בֶּרֶךְ הַבָּרוּךְ} \text{ אַחֲרָיו} \text{ אַחֲרָיו}$ , da nämlich R. Hanina den Unterschied von  $\text{בֶּרֶךְ הַבָּרוּךְ} \text{ אַחֲרָיו}$  und  $\text{בֶּרֶךְ הַבָּרוּךְ}$  macht. In der Mahlzeit ist Brot immer die Hauptsache.

3) Vorher lau bet die Brackha: ... <sup>ist</sup> und dessen Wert alles geworden ...  
nach der Nachher: ... zu viele bekehrte Wesen schafft ...  
4) Diese kommen nach der Mahlzeit (siehe weiter unten)  
5) Brotstücke nach der Mahlzeit sind nämlich Nebensache.

IV, 15

Man spricht den Lobspruch über dasjenige Getreide  
(wenn ihm <sup>Brote</sup> verschiedener Art von Getreide zugeführt  
werden), das von der vorzüglicheren Art ist (Linde)  
ist. - In welcher Weise (ist das gemeint)? (Antwort)

Völlig

Ein ganzes (Brot) von Feinbrot (7777) und ein  
ganzes (Brot) des Hausherrn (Flausgebäck): er spricht (da)  
den Lobspruch über das ganze (Brot) von Feinbrot. -  
Ein Stück (7777) von Feinbrot und ein ganzes (Brot)  
des Hausherrn: er spricht (in diesem Falle) den Lobspruch  
über das ganze (Brot) des Hausherrn. - Weizenbrot und  
Gerstenbrot: er spricht (in diesem Falle) den Lobspruch über  
(das Brot) von Weizen. - Ein Stück Brot aus Weizen und  
ein ganzes (Brot) aus Gerste: er spricht (in diesem Falle)  
den Lobspruch über das Stück (des Brotes) von Weizen.

6) Wt habe hier 777, weil nämlich Finke u. Hülsenfrüchte  
nach der Mahlzeit aufgesetzt wurden.

IV, 15) Das Volumen spielt nur eine Rolle bei gleichen Sorten,  
nicht aber bei verschiedenen. Da ist die Qualität ausschlag-  
gebend. Weizen geht Gerste voran, da Weizen in St 8,8 zuerst  
erwähnt wird.

Ein Brot von Gerste, und ein Brot von Emmerweizen  
 (*Triticum dicoccum*): er spricht (in diesem Falle) den  
 Lobspruch über (das Brot) von Gerste. Ist denn nicht  
 Emmerweizen <sup>besser</sup> ~~schöner~~ als Gerste? Allerdings, aber Gerste  
 ist eine der sieben (Arten), Emmerweizen ist aber  
 nicht von der Liebkort. <sup>2)</sup> - Dieses ist die allgemeine  
Regel: Alles, was zur Liebkort gehört über eine Art  
 Getreide ( $\int \frac{77}{77} \int \frac{77}{77}$ ) ist: Rabban Gamliel sagt hierüber:  
 man spricht hinterher drei Lobsprüche (d. h. man muss  
 in vollem Sinne das Tischdankgebet beten). - Die Gelehrten  
 aber sagen: man spricht (nur) einen Lobspruch (der  
 die drei inhaltlich zusammenfasst). -  
 Ein Ereignis in Bezug auf Rabban Gamliel und (einige)  
 Älteste, die in Jericho <sup>3)</sup> (zu Tisch) hingelehnt waren. Man  
 brachte vor sie Datteln (getrocknete). Da sprach Rabbi

2) Zu den sieben Arten gehören nach St 8,8 Weizen, Gerste,  
 Feigen, Granatäpfel, Oliven und Honig. - Zu den fünf  
 Arten gehören: Weizen und Gerste (aus der Liebkort) und  
 ausserdem Emmerweizen, Hafer und Roggen. Vgl. Mišna Hella I, 11  
 und Mišna Ber V, 8.

3) Die Stadt Jericho ist die Stadt von Datteln.

Agiba auf und sprach hinterher (d. h. nach dem Essen der Tellen) einen Lobspruch, da er die Tellen zwar zu der Liebenart rechnet, sie aber nicht zu  $\gamma T$  gehören). Da sagte zu ihm Rabban Gamliel: Agiba, was ist mit dir? Du steckst deinen Kopf zwischen die Streitigkeiten (Gamliel war der Meinung (vgl. vorher) dass auch das, was zur Liebenart gehört, ohne  $\gamma T$  zu sein, das selbe Nachlindebot erfordert). Er (d. h. Agiba) antwortete ihm: Rabbi, mein Lehrer, du hast uns gelehrt, nach der Mehrzahl zu entscheiden. Obwohl du so (d. h. dass man drei Lobsprüche nach dem Essen von Tellen sprechen soll) sagst, ist (dennoch) die Halakha (d. h. das gültige Recht) entsprechend den Worten der Mehrzahl. - Rabbi Jehuda sagt im Namen des Rabban Gamliel: Alles was Liebenart ist, aber keine Getreidegattung, oder Getreide, das man nicht gemacht hat zu Brot (d. h. wenn es zu Brot gemacht wird, so ist ohne Zweifel drei Lobsprüche nötig): Rabban Gamliel sagt (für die beiden eben genannten Fälle): man spricht hinterher drei Lobsprüche. - Die Gelehrten sagen: (nur) einen Lobspruch. Alles, was nicht zu der Liebenart gehört und nicht zu einer Getreideart: Rabban Gamliel sagt (für diese Fälle): (man

sagt) einen Lobspruch. - Die Gelehrten sagen: man spricht überhaupt keinen Lobspruch (~~Heute sage sagt man~~)

IV, 16

Ein Ereignis in Bezug auf Rabbi Tarphon<sup>1)</sup>, der (einmal) sass im Schatten des Taubenschlages am Sabbat zu Mincha. Da brachte man vor ihm einen Eimer kalten Wassers. Da fragte Rabbi Tarphon ~~zu~~ seine Schüler: Wes Wasser für seinen Durst trinst, in welcher Weise spricht er den Lobspruch? Sie (die Schüler) <sup>sagten zu</sup> antworteten ihm (ihrem Lehrer): Belehre uns, unser Rabbi. Er sagte zu ihnen: (man sagt den Lobspruch:)" Da da rafft Seele und ihren Mangel." Er (d. h. Rabbi Tarphon) sagte (weiter) zu ihnen (d. h. zu seine Schülern): soll ich (such noch etwas anderes) fragen? Sie sagten zu ihm: belehre uns. Da sprach er zu ihnen:

- 1) Vgl. Misna IV, 8. - (Vgl. Luc 7, 40 zu dem Ort wie man mit dem Rabbi verkehrt und dieser mit anderen.) Rabbi Tarphon richtete deshalb die Frage an seine Schüler, weil er wissen wollte, ob sie seine Meinung über die Meinung des Rabbi Agiba sind.
- 2) Das "kalte Wasser" sollte als Heilmittel dienen. Da sagt man keine Bracha, da eine Bracha nur dann nötig ist, wenn man etwas genießt d. h. als gesunde. So kommt T. auf seine halachische Frage. Vor dem Trinken des Wassers für den Durst sagt man: {570}, hinterher: 5707, 5707, was nur für gesunde passt.

Liebe, die Schrift sagt doch: „Und sie (d. h. die Brüder Josephs) setzten sich, um Brot zu essen, und sie erhoben ihre Augen und siehe, eine Karawane von Ismaeliten... (Kam von Gil'ad, und ihre Kamele trugen Fragaranth, Mastix und Ladanum“, lauter wahrlichende Sachen): - und ist es nicht Sitte (wörtl. Weg, wähl. Art u. Weise) der Araber, zu tragen nur Felle süßen Geruches und Teer? (Antwort:) Viel mehr (will der Text folgendes andeuten): dass sie (d. h. die Ismaeliten) jenen Gerechten (d. h. den Joseph) swinken die lieblichen Dinge haben, als sie ihn fortführten nach Ägypten, und dass Gott das so gefügt hatte, um dem Joseph sein Erbarmen zu zeigen. Er zeigte ihm seinen Thron darin, dass er ihm diese Wegführung erlauben liess, und sein Erbarmen darin, dass er ihm durch jene wahrlichenden Sachen die Reise nach Ägypten angenehm machte). - Und siehe, die Dinge (ergeben einen Schluss) a minori ad maius: Wenn schon in

3) Gen 37, 25. Derjenige Teil des Bilats, auf den es hier in Zusammenhang ankommt, wird nicht ausdrücklich angeführt. Die Rabbinen sehen voraus, dass man weiss, wie ein Bilat Weitzgeht, und deuten es daher nur an. Vgl. Salmaan, Worte Jesu I, 254, angeführt auch bei Laible ad l. 10.

4) Dieser Schatz und die folgenden beiden Psalme gehören nicht zum Reith-Torphan eintr. Vgl. Bacher, Agata der Tannaiten I 354.

5) שוּמַר לְיָד. Die Sumprade Bal anstatt der zu erwartende Bal geschieht nur deshalb, um es nicht mit לִיף (Skimel) zu verwechseln

der Stunde des Furnes (Gottes) über die Gerechten man  
(d. h. Gott) sich über sie erbarmt, um wie viel mehr (wird es  
sich dann ihrer erbarmen) in der Stunde des Erbarmens!

IV, 17

Gesgleichen<sup>1)</sup>: „Und sie traten hinten und hingen sie (d. h. den  
Nadab und Abihu, die nach Lev 10, 2 zum Feuer verbrannt waren,)  
weg in ihren Leibröcken u. s. w.“ („ihren [d. h. des Nadab u. Abihu]  
Leibröcken“, die nach den Rabbinen also wunderbarerweise nicht  
mit verbrannt waren<sup>2)</sup>): und (ergeben) nicht (auch hier) die Dinge  
(einen Schluss) a minori ad maius? (nämlich so: Wenn schon  
in der Stunde des Furnes (Gottes) über die Gerechten man (d. h. Gott)  
sich erbarmt über sie, um wie viel mehr (wird Er sich ihrer erbar-  
men) in der Stunde des Erbarmens!)

Gesgleichen (findet du in der Schrift, in d. h. sie sagt (wörtlich:  
sagst du<sup>3)</sup>): „Nicht hatte der Löwe den Leichnam (des Gottes-  
sagst du“)

- 1) Man beachte auch hier in 16 und 17 wieder das Stereotype und  
Formelhafte der Ausdrucksweise. - Bachs, Ag. t. Tan. I<sup>2</sup> p. 346 ff  
erörtert die hier 16-18 gegebenen Texte und ihre Parallelstellen.  
Die beiden „Gesgleichen“ und was in ihnen erörtert wird, ebenso 16  
Schluss, gehören wohl nicht Rabbi Tarphon an. 18, Anfang bis „ein Fremder“  
ist wohl nur eingeschoben, um zu sagen, dass die Schüler zu Tarphon's  
Lösung der 2 von ihm aufgestellten Fragen über Gatas Königtum  
an sich aus eine biblische Bestätigung hinzupfügten, als sie das Gespräch  
mit R. Tarphon bei anderer Gelegenheit wiederholten. Alles weitere bis  
18 Schluss gehört dann auch noch zu Tarphons Gespräch mit seinen  
Schülern, in der er sie erste Antwort (Tamar) wiederlegt. Möglich  
ist es jedoch, dass diese Widerlegung dem Agiba oder anderem angehört.

mannes, den er getötet hatte, gefressen und nicht hatte er den Esel vermalmt": und siehe, die Dinge (ergeben auch hier einen Schluss) a minori ad maius: Wenn schon in der Stunde des Fornos (Fettes) über die Gerechten man (d. h. Gott) sich erbarmt über sie, um wie viel mehr (wird er sich dann erbarmen) in der Stunde des Erbarmens! -

Er (d. h. Rabbi Tarphon) sagte zu ihnen (d. h. zu seinen Schülern): Soll ich (euch noch etwas) fragen? Sie sagten zu ihm: Belehre uns, unser Rabbi. Er sagte zu ihnen: Weshalb ist Jehuda für würdig befunden worden des Königthums. Sie erwiderten ihm: Weil er (d. h. Jehuda) ein Geständnis ablegte in Bezug auf Tamar. -

2) vgl. Genk 52<sup>a</sup>

3) IK 13, 28.

4) Die wörtliche Übersetzung bedeutet: du sagst, d. h. wenn du die Schrift repetierst.

5) Gen 38, 26, vorher "Königthum": Gen 49, 8, 12. —

שׁוֹר ; הַנְּבִילָה ; בְּכֹתָנוֹתָם ; וַיִּקְרְבוּם : ע

שׁוֹר ; הַנְּבִילָה ; בְּכֹתָנוֹתָם ; וַיִּקְרְבוּ : ו

IV, 18) Ein Ereignis mit Bezug auf vier älteste, die<sup>1)</sup>  
 (einmal) saßen in dem Torbau (Türwächteraum) des  
 Rabbi Jhosua. Folgende waren es: El'azar ben Matthia,<sup>2)</sup>  
 Hananja ben Hashinai,<sup>3)</sup> Sim'on ben Abzai und Sim'on der  
 Temanitz. Sie waren beauftragt mit dem, was sie Rabbi  
 Torphan gelehrt hatte (nämlich): Deswegen ist Jhuda für  
würdig befunden worden des Königthums? (Antwort): deswegen  
 weil er ein Geständnis ablegte in Bezug auf Tamar. Sie (d. h.  
 die Schüler R. Torphan's) fügten nun sich aus (noch als billige  
 Prolegalle) hinzu: „(Ich will dir erzählen,) was die Weisen  
 berichten, und nicht leugnen sie ab von ihren Vätern  
 her (d. h. wo sie Jhuda nicht seine Schandtat mit der Tamar  
 abgeleugnet hat); (daher:) Ihnen allein wurde das Land  
 gegeben (d. h. Jhuda des Königthums), und nicht zog unter  
 ihnen ein Fremder umher.“<sup>3)</sup>

Er (d. h. R. Torphan, die Erörterung fortsetzend), sagte  
 zu ihnen: gibt man (d. h. Gott) denn Lohn (hier dem Jhuda)  
 für die Übertretung (hier mit der Tamar).

1) Unter אֵלֵינוּ ist hier zu verstehen solche, die nicht nicht  
 autorisiert wurden; Ben Abzai und Ben Zama trugen den  
 Namen ihres Vaters. Vgl. Franzel, ך] ן ן ן ן ן

2) Seine Halakhoth sind in Tr. Pes VI, 1; Tr. Sota II, 4. offn.

3) Zab 15, 18f.

3) Diese Name nennt mit dem Titel ן ן ן nur an einigen Stellen  
 vor, voraus N. Brüll in seiner Einleitung zur Misna rllert,  
 daß Hanina nicht autorisiert war.

~~108~~

Vielmehr: Weswegen ist Jehudha für würdig befunden worden des Königtums? (~~Antwort.~~) Deswegen, weil er seinen Bruder (d.h. den Joseph) errettet hat vom Tode; denn es <sup>heißt 1)</sup> ~~ist~~ gesagt: „Und es sagte Jehudha zu seinen Brüdern: Welchen Gewinn u.s.w.“ (hätten wir, wenn wir unserern Bruder töteten?); wohlan, ~~(S. 11)~~ wir wollen ihn an die Ismaeliten verkaufen, und unsere Hand sei nicht an ihm (d.h. wir wollen nicht Hand an ih legen)“.

Er (d.h. Rabbi Tarphon) sagte zu ihnen: (Es ist doch aber) genug für die Errettung (des Joseph durch ~~Jehudha~~), dass ~~is~~ie das Verkaufen (des Joseph, dass auch Juda zuließ,) sühne (, wie soll aber diese Errettung den Juda sogar nun noch des Königtums würdig machen?).

Vielmehr: Weswegen ist Jehudha des Königtums für würdig befunden worden? (Antwort:) Wegen der Demut ( ~~וְיָצַד~~ ); denn es <sup>heißt 2)</sup> ~~ist~~ gesagt: „Und nun möge doch dableiben dein Sklave anstelle des Knaben u.s.w.“.- Auch Saul ward des Königtums für würdig befunden worden nur wegen der Demut; denn es <sup>heißt 3)</sup> ~~ist~~ gesagt: „Damit nicht mein Vater ablasse von den Eselinnen und sich sor-ge um uns u.s.w.“ (d.h. in dem „uns“ liegt:) er stellte sich sei-nem Sklaven gleich.- Aber <sup>v</sup> Samuel war nicht so, vielmehr (sagt Samuel): „Siehe, er (d.h. der Vater Sauls) hat die Sache mit den Eselinnen aufgegeben und sorgt sich um euch, indem er sagt: Was soll ich hinsichtlich meines Sohnes tun?“ (d.h. den Sklaven erwähnt hier Samuel nicht).- Und (ein weiterer Beweis für Sauls Demut): als er (d.h. <sup>v</sup> Saul) flieht vor der Herrschaft (d.h. der Einsetzung zum Herrscher), was sagt er (d.h. die Schrift, da)?

1) Gen 37<sup>26</sup>.

2) Gen 44<sup>33</sup>.

3) 1 Sam 9.





(nur) einen Greis oder einen Kranken, so müssen sie (,ehe sie aufbrechen, da die Mahlzeit als völlig abgebrochen gilt) die Lobsprüche sprechen an zurückliegender Stelle, und, wenn sie zurückkehren, müssen sie die Lobsprüche sprechen von Anfang an.

19. ~~„Den Bräutigam und“ : einzuschalten nach D.-~~

20. Ein Der Hausherr, der (zur Mahlzeit) hingelehnt ist und isst: es rief ihn sein Genosse (auf kurze Zeit hinaus), um mit ihm zu sprechen, braucht nicht die Lobsprüche zu sprechen an zurückliegender Stelle; Und, wenn er zurückkehrt, braucht er nicht die Lobsprüche zu sprechen von Anfang an.- Hat er sich (aber längere Zeit) verweilt, so muss er (, falls er gewusst hat, dass die Besprechung längere Zeit dauern würde, ehe er weggeht) die Lobsprüche sprechen an zurückliegender Stelle; und, wenn er zurückkehrt, muss er die Lobsprüche sprechen von Anfang an.

1) Vgl. Maimonides הלכות ברכות  
IV 3. Schwarz 5. La.  
legt die Nummer der Toraisten an  
101a zugrunde; s. jedoch die Erklärung zu Maim.  
2. l.

21. Arbeiter, welche in Feigen aushacken und in Datteln abschneiden und in Oliven abstreifen : obwohl sie (ihre Arbeit) unterbrechen und essen, unterbrechen und essen (d.h. wiederholt unterbrechen, da der Arbeiter von den Früchten, die er aberntet, essen darf, nach dem Satz: „ Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden“): er (d.h. der betreffende Arbeiter) braucht nicht die Lobsprüche zu sprechen an zurückliegender Stelle (, nachdem er etwas gegessen hat); und , wenn sie zurückkehren (d.h. bald wieder etwas essen,) brauchen sie nicht die Lobsprüche zu sprechen von Anfang an.- Haben sie sich (aber längere Zeit zwischen den einzelnen Mahlzeiten) verweilt, so muss er (d.h. der betreffende Arbeiter ) die Lobsprüche

א/א : ב ד ת י מ  
א/ע : כתחילה; אין צריך;  
א : למפריץ; אין צריך; וכטק חודרץ אין ...

sprechen an zurückliegender Stelle (, nachdem er eine Mahlzeit auf längere Zeit abgebrochen hat); und, wenn sie zurückkehren (d.h. eine neue Mahlzeit beginnen), müssen sie die Lobsprüche sprechen von Anfang an.

wo zwei sich widersprechende Barajthoth angeführt werden,

1) Vgl. d. Pes 99b u. Pes X1. - E.W. u. die Drucke stimmen mit j. Pes 99b überein.

2) So nach E. u. d. Drucke W: כשהוא תאוד.

3) j. Pes hat hier: bis er das Essen beendet.

V. Nicht darf ein Mensch am Vorabend des Sabbats (d.h. am Freitag Nachmittag) essen von der Mircha (-Zeit) an und weiterhin, damit er in den Sabbat hineingehe mit Verlangen (d.h. Appetit, damit er den Sabbat sehnsüchtig erwartet, ihn also auch in dieser Hinsicht besonders ehrt) : Worte des Rabbi J<sup>e</sup>hudha.- Rabbi Jose sagt: Er darf weiteressen bis zu der Stunde, wo es dunkel wird (d.h. der Sabbat beginnt).

V,1. Vgl. , wie bis auf den heutigen Tag der fromme Jude auch früh, an jedem Tage, nichts genisst, ehe er gebetet hat, höchstens Tee, aber dann ohne Milch und Zucker, ist erlaubt.-

V,2. Ein Ereignis Betreffend Rabban Se<sup>i</sup>m'on ben Gamliel und Rabbi J<sup>e</sup>hudha und Rabbi Jose , die (zu Tisch) hingelehnt waren in Akko. Und es wurde über ihnen heilig der Tag (d.h. der Sabbat begann). Da sagte Rabban Se<sup>i</sup>m'on ben Gamliel zu Rabbi Jose (vgl. V,1:) : Wir wollen (unsere Mahlzeit) unterbrechen im Hinblick auf den Sabbat. Er (d.h. Rabbi Jose) sagte zu ihm: An jedem einzelnen Tage machst du (sonst) meine Worte lieb (d.h. trittst du für meine Ansicht ein) in Gegenwart J<sup>e</sup>hudhas (vgl. V,1) , und jetzt machst du die Worte J<sup>e</sup>hudhas lieb in meiner Gegenwart! „Soll sogar Gewalt geschehen der Königin

1) In j. Pes X1 fehlt R. J<sup>e</sup>huda; man lese mit E.W. דרבי יודא, da der Text einen dritten, wie es aus den Worten: „Da sagte Rabban Se<sup>i</sup>m'on b. Gamliel zu R. Jose“ hervorgeht, voraussetzt.  
2) So nach j. Pes das. -  
3) In Cod. mon. fehlt dieses; j. Pes das. hat aber dieses, es muß man dort wie in der Tos. R. J<sup>e</sup>huda lesen.  
4) W hat noch: ... ג' תאוד - E.W. haben: תאוד u. nicht wie Zucker m. angibt תאוד  
5) Bildlich für Sabbat. - Zitat: Esther 78.

bei mir im Hause"? (d.h. willst du mich vor den anderen kränken?). Er (d.h. Rabban Schim'on ben Gamliel) sagte zu ihm: Wenn (es) so (ist), wollen wir (unsere Mahlzeit) nicht unterbrechen, vielleicht setzt ihr <sup>e/</sup> eine Helakha in Israel fest (und wir hätten dann gegen die Helakha verstossen). - Man hat gesagt: Nicht gingen sie von dort weg, bis sie die Helakha festgesetzt hatten in Übereinstimmung mit (den Worten des) Rabbi Jose.

b/ W. v. Pes : 42 פ"ד

2. „und er wurde heilig“ : Im Hebräischen Aktiv, d.h. etwa: Und es goss der Tag über sie seine Heiligkeit aus.- Zitat: Ester 7,8. Die Rabbinen lieben solche Einteilung ihrer Gedanken in Bibelworte.

1/ Ich war z. St. Klammert die Worte: haben sie... bis kehren sie zurück u. meint mit Recht daß diese Worte einer zweiten Barajtha entstammen sind. u. zwar Pes 102<sup>b</sup>. Die Korrektur, die manche Kennen haben wollen, ist etw. künstlich. - Vgl. J. Krauss a. a. O. 2<sup>o</sup> 60.

3. Gäste, die (zur Mahlzeit) hingelehnt sind bei dem Hausherrn, und es wurde für sie heilig der Tag : haben sie <sup>1/</sup> (die Mahlzeit) abgebrochen mit Dunkelwerden (und sind gegangen) zum Lehrhause, kehrten sie zurück und mischte man ihnen den Becher, so sprachen sie über ihm die Heiligung des Tages : Worte des Rabbi Jehudha.- Rabbi Jose sagt: Er isst weiter bis zur Stunde, wo es dunkel wird (d.h. man unterbricht die Mahlzeit nicht wegen des Sabbats, sondern macht den Qiddusch nach Beendigung der Mahlzeit), nach dem Benschon.

4. Mischen sie ihm <sup>1/</sup> (d.h. dem, der bei der Mahlzeit sass, und der Sabbat kam) den 1. Becher (, so wird dieser lediglich zum Benschon und zu einer Erwähnung des Sabbats verwendet, nicht zum Qiddusch, d.h.:), so spricht er über ihm den Lobspruch der Mahlzeit (d.h. das Tischdankgebet) und erwähnt

(nur den Lobspruch) des Sabbats indem Lobspruch (8.12) der 1/ So nach E. W. A. - Vielleicht ist hier mit Eljija Gaon zu lesen: 1702. - Der Grundsatz ist: אֵין עוֹשֵׂי מִצְוֹת מִבְּיָמֵינוּ, d. h. man hañft nicht die Gotteserfüllungen, daher sind zwei Becher nötig. Vgl. Pes 102<sup>b</sup> und Parallelen.

Mahlzeit; - und, (mischten sie ihm) den 2. Becher, so sagt er über ihm die Heiligung des Tages (d.h. dieser ist dann der Qidduschbecher, also: wie Rabbi Jose: erst das Benschin, dann der Qiddusch).

4. ~~Der Grundsatz ist : מן המבטל מן המבטל מן המבטל מן המבטל~~  
d.h. man ~~h~~äuft nicht die Gebotserfüllungen, daher sind zwei Becher nötig.

5. In welcher Weise (ist) die Ordnung des sich (zu Tisch) Hinlehnens? (Antwort:) In der Zeit, wo es zwei (Ruhe-) Betten (sind), lehnt sich der Grosse (d.h. der Bedeutendste, Angesehenste) hin ~~oben~~ ~~auf~~ das erste (Ruhebettes) und der Zweite im Verhältnis zu ihm (d.h. der an Ansehen Nächste) unterhalb von ihm (d.h. auf das zweite Ruhebett, das links von dem ersten dasteht).<sup>1)</sup> Und in der Zeit, wo es drei (Ruhe-) Betten(sind), lehnt sich der Grosse hin ~~oben~~ ~~auf~~ das mittlere, der Zweite im Verhältnis zu ihm oberhalb (d.h. rechts) von ihm, der 3. im Verhältnis zu ihm unterhalb (d.h. links) von ihm. So pflegen sie weiter (d.h. bei 4, 5 u.s.w. Ruhebetten entsprechend) zu ordnen (d.h. der Angelehnte in die Mi-tte u.s.w.).<sup>2)</sup>

1) Vgl. 8 Ber 46<sup>b</sup> und Johan IV, 2 -  
E: דצד כ"ד ;  
W: דצד ;  
E hat דס"ה, also plene.

2) E: ושרא  
W: דשרא ;  
E: וד ש"ס ;  
W: וד ש"ס ;

3) Die hier angegebene Ordnung der Plätze beim Mahl entspricht der der Pariser, vgl. hierzu S. Krauss, Talm. Arch. I, S.

6. Ordnung für das Händewaschen, in welcher Weise (ist diese) geregelt? (Antwort:) Bis <sup>1)</sup> 5 (Teilnehmer) beginnt man von dem Grossen (d.h. Angesehensten, da dieser bei 5 nicht lange bis zum Beginn der Mahlzeit zu warten hat); von 5 an und weiterhin beginnt man von dem Kleinen<sup>2)</sup> (d.h. dem Jüngsten

oder am wenigsten Angesehenen, da sonst der Grosse zu lange war=  
1) So nach ED; W hat 49. - E: דצד כ"ד ; ראה ; דס"ה ;  
W: דצד ; ראה ; דס"ה ;

ten müsste).

Ordnung für das Mischen des Bechers, in welcher Weise (ist dieses geregelt)? (Antwort:) Innerhalb der Mahlzeit beginnt man von dem Grossen , und nach der Mahlzeit (d.h. beim Bentschen) beginnt man von dem, der den Lobspruch spricht, (d.h. die Führung im Tischdankgebet hat).- Will er (d.h. der, der den Lobspruch spricht,) Ehre zuerteilen seinem Rabbi oder dem, der grösser (d.h. angesehenener ist) als er, (so ist) die Berechtigung(dazu)in seiner Hand.

Anm. 2) zu

V, 6.

2/ In der Anmerk. bei Zuckerm. steht noch nach „Kleinen“ : „bis man erreicht die 5 (d.h. von 1-5 kommt der Kleine zuerst, wenn es mehr als 5 sind, und dann, von 5-9) beginnt man wiederum von dem Grossen. Und an der Stelle, wo das letzte Wasser wiederkehrt (d.h. das Wasser zum letzten Mal gereicht wird, nämlich: vor dem Bentschen), dort kehrt die Berakha wieder“ (d.h. der, der bentscht, muss die Berakha sprechen).

1) Ber 57<sup>a</sup> und Parallele

7. Zwei, 1/ (, die zusammen essen wollen,) warten auf einander betreffs der Schüssel (d.h. mit dem Eintauchen in die Schüssel); und Drei warten nicht (d.h. , wenn 3 essen wollen, brauchen die 2 nicht auf den Dritten zu warten).- Der, der den Lobspruch (über das Brot, d.h.  $\chi \text{ } \gamma \text{ } \eta \text{ } \eta$  ) spricht, streckt seine Hand zuerst aus (, um das Brot in die Schüssel zu tauchen).- Will er Ehre zuerteilen seinem Rabbi oder dem, der grösser (ist) als er, (so ist) die Berechtigung(dazu) in seiner Hand.

1/6: 70<sup>ss</sup>,  
4: 710<sup>s</sup>.-

8. Nicht darf ein Mensch abbeissen 1/ von dem (Brot-) Stück und es (dann) wieder in die Schüssel hineintun, wegen

Lebensgefahr.

~~8. Man beachte das Wertlegen auf die Hygiene.~~

V.9. Nicht darf ein Mensch von dem Becher trinken und ihn (, ohne ihn ausgespült zu haben,) seinem Gehossen geben, deswegen weil nicht die Denkart der Geschöpfe gleich ist (d.h. weil man nicht weiss, wie der andere ist, sich vor ihm etwa ekelt, ihn als fremd empfindet.)<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Möglichst hat bei allen Mahlzeiten jeder seinen Becher , vor allem auch beim Sederabend , dem Passamahl. Wenn nicht genügend Becher vorhanden sind, muss man den Becher ausspülen, ehe man ihn weitergibt, und zwar ~~füllt~~<sup>ist/</sup> ~~es als~~<sup>eine</sup> Beleidigung, einem andern einen unausgespülten Becher zu reichen, der ihn dann erst ausspülen muss. - *Holtzman 13. L. auf Grund des Marc 14,23: " diese Regel scheint Jesus nicht eingehalten zu haben.*

V.10. Einer bedient die Zwei: sieh, dieser (d.h. der Diener) isst ( dann ohne besondere Erlaubnis, ohne erst fragen zu müssen :-Gestattet ihr? ) mit ihnen (, da zum Zimmun, zu einer richtigen Tischgemeinschaft mindestens 3 gehören).- (Sind es ) drei (und der Diener ist der vierte), so isst er (d.h. der vierte) nicht mit ihnen, bis sie ihm Berechtigung geben.<sup>1)</sup>

*1) Vgl. Maim. VII, 7 הלכות ברכות*

~~10. "drei" : er muss fragen: Gestatten Sie?, sie aber dürfen die Teilnahme nicht verweigern.~~

11. Kam ihnen Süssigkeit innerhalb der Mahlzeit, so spricht er den Lobspruch über die Mahlzeit (als die Hauptsache) und lässt die Süssigkeit (als Nebensache, vom Lobspruch) frei.<sup>1)</sup>

1) Vgl. Misna VI, 4 und Ber 41 b.

11. Vgl. Misna VI, 5.

1) So nach Ehd u. Ber 42 a; Ber 42 b.

12. Rabbi Mona sagt im Namen des Rabbi Jehudha:

Brot, das mit gerösteten Körnern kommt, nach der Mahlzeit

ist belastet mit einem Lobspruch vorher (nämlich:  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ ) und nachher (d.h. mit  $\text{שֵׁשׁ הַיָּדַיִם מְבָרָךְ}$ , mit Bensen).

13. Das erste Wasser (d.h. das Wasser vor der

Mahlzeit) ist Freiwilligkeit (d.h. man kann da das Händewaschen,

~~das Waschen der einen Hand unterlassen~~; das letzte (d.h. das

Waschen der beiden Hände ~~am Ende~~ <sup>nach</sup> der Hauptmahlzeit und das Waschen ~~vor dem Bensen~~, ist Verpflichtung.<sup>3)</sup>

- Das erste Wasser: wenn er will (nach diesem ersten Händewaschen) unterbrechen

(d.h. die Mahlzeit, d.i. wenn er dann etwa herausgehen will u.s.w.), so unterbricht er; und das letzte Wasser: wenn er will (die Mahlzeit unterbrechen), darf er, (sie) nicht unterbrechen, sondern muss das Essen daran anschliessen).

1) W:  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ ,  $\text{עַד אֵינְךָ מְבָרָךְ}$

2) Schwarz liest hier  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ , Gebotserfüllung

3) So ungefähr lautet der Text in jBer VIII 2, so im Hullin 106 a b aber heisst es, dass nur das mittlere Wasser im freien Willen steht, das erste u. das letzte aber ist verpflichtet. Aus diesem schluss liest Schwarz  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ .

13. "Freiwilligkeit": im Jer. 58 b  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ ,

(Hull. 106, Maim., Ber. VI, 2), d.h. wenn man es tut, ist es  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ ,

Gebotserfüllung, aber man braucht es nicht zu tun, daher  $\text{אֵינְךָ מְבָרָךְ}$ ,

Freiwilligkeit. - Vgl. Tos. IV, 8.

14. Alle sind verpflichtet betreffs des Lob =

*Dankgebets*

spruches der Mahlzeit (d.h. des Benschen nach dem Essen):  
Priester, Leviten, und Israeliten (d.h. freie, männliche  
 Israeliten, die nicht Priester oder Leviten sind) und Proelyten  
 und freigelassene Sklaven; Entweihte (d.h. vom Priesterdienst  
 Ausgeschlossene), Tempelsklaven<sup>2)</sup> und Bastarde (d.h. aus ver=  
 botener Vermischung stammende, vgl. 5.M.23,3. ); der von Menschen  
Kastrierte (d.h. dessen Hoden abgeschnitten worden sind, ), der,  
Kastrierte der Sonne<sup>3)</sup> (d.h. Kastrat von Geburt; der, dessen Ho=  
 den zerquetscht sind, und der, dessen Harnröhre abgetrennt ist:  
 alle (sind selber) verpflichtet (zum Tischdankgebet) und entle=  
 digen (auch) die Vielen (d.h. andere Teilnehmer daran) ihrer  
 Verpflichtung.

Der Geschlechtslose,<sup>4)</sup> und der Androgynos (*ἀνδρογύνος*)<sup>5)</sup>  
 sie (sind selber) verpflichtet und (d.h. aber) sie entledigen  
 nicht die Vielen (, die ein bestimmtes Geschlecht haben,) ihrer  
 Verpflichtung.<sup>6)</sup>

14. „Priester, Leviten“ : obwohl sie keinen Landan=  
 teil in Palästina haben, von dem in dem 2, Lobspruch des Tisch =  
 Gebetes die Rede ist. Vgl. Ber.2ob den Streit hierüber zwischen  
 den Tosaphisten und Raschi. Nach Ber. 49a muss man beim <sup>Tischgebet</sup> Benschen  
 תולת <sup>ו</sup> und <sup>ו</sup> erwähnen. Daran haben Priester und Leviten An=

teil. - „Sonne“ : Von Mutterleib, vgl. Matth.19,12.- „die Vielen“  
 : = andere Leute, „Bereich der Vielen“ = Strasse. Vgl. auch Marc.10,45-

20, Vgl. Jhb 49a u. 78b. 3) S. jedoch j. Jhb VIII 5. 4) Vgl. Bikk. IV 5. - 5) Obwohl sie doch  
 nicht sagen können: „... denen du die Bekleidung gegeben hast.“

15. Der Androgynos entledigt der Pflicht (den=

וישראל  
 (Zueh. list mit Reab:  
 וישראל  
 חלוק, נתניין וחזרת  
 חלוק, נתנינים חזרת

jenigen, der) seine Art (ist, d.h. auch Androgynos); und er entledigt nicht der Pflicht (denjenigen), der nicht seine Art ist;- Der Geschlechtslose entledigt nicht der Pflicht weder seine Art, noch (denjenigen), der nicht seine Art ist.

V, 16. Derjenige, der zur Hälfte Sklave und zur Hälfte ein Freier~~(ist)~~, entledigt nicht der Pflicht weder seine Art noch denjenigen, der nicht seine Art ist.

10. Vgl. Gittin 41a Misna, wo der Fall angenommen ist, dass 2 Brüder gemeinsam einen Sklaven erben und der eine den Sklaven freilässt, der andere nicht.

V, 17. Frauen und Sklaven und Minderjährige <sup>sind selbst befreit und</sup> entledigen nicht die vielen (d.h. andere) ihrer Verpflichtung.- (Aber) richtig <sup>2)</sup> (wörtlich: in Wahrheit) haben sie (d.h. die Gelehrten) gesagt: Eine Frau darf den Lobspruch sprechen für ihren Mann, ein (minderjähriger) Sohn für seinen Vater, ein Sklave für seinen Herrn.

1) Hier ist nach W. S. u. Parallelstellen in Tosephta 7, 16 einzuschalten.

die Kommentare erklären so: Nach der Tora kann man nur <sup>das Tischgebet lesen</sup> bemschen, wenn man satt geworden ist, nach den Rabbinen, auch wenn man  $\text{ט' ט' ט'}$  gegessen hat, d.h. nur soviel, wie eine Plive gross ist, Ber. 49b, Toma 79b/81a. Die Frau ist nicht nach der Tora, wohl aber nach den Rabbinen zum Bemschen verpflichtet, aber sie darf nicht anderen diese Pflicht abnehmen, nicht für sie bemschen; denn <sup>von</sup> Rabbinenpflicht kann nicht Torapflicht abnehmen. Nun haben aber

2) im RHL III 8, jBer III 3, Sukka 38<sup>a</sup> - Parallelen geht hervor, dass die einleitenden Worte  $\text{ט' ט' ט'}$ , eine alte Halakha verraten. Die Parallelen haben hier  $\text{ט' ט'}$ . Aus dem Stellungsgang in Ber 20<sup>a</sup> ist vielleicht auch zu schließen, dass die Halakha alt ist. Demnach ist vielleicht die Lesart  $\text{ט' ט' ט'}$  wahrscheinlich.

die Rabbinen für das Bentschen die eben erwähnte Regel vom  
 aufgestellt. Also kann die Frau dem Manne seine Pflicht ab=  
 nehmen, wenn er ein *א'כיל* gegessen hat, Ber. 20b; denn Rabbiner=  
 pflicht kann Rabbinerpflicht abnehmen ( *א'כיל א'כיל* ).-  
 Der *א'כיל*, der minderjährige Sohn kann dem Vater das Bentschen  
 abnehmen, z.B. wenn der Vater etwa dazu unfähig sein sollte,  
 was der Talmud mit einem Fluch belegt: Fluch über den, für den  
 sein Sohn *א'כיל* <sup>(das Tischgebet leben)</sup> muss!

V, 18. Ein Minderjähriger <sup>1)</sup> (bis 13 Jahre und ein Tag),  
 der essen kann (soviel) wie eine Olive (beträgt, *א'כיל*):  
 man fordert ihn (zum Tischgebet) auf (d.h. er darf daran teilneh=  
 men).- Und (derjenige Minderjährige), der (noch) nicht essen kann  
 (so viel), wie eine Olive (beträgt): man fordert ihn nicht  
 (zum Tischgebet) auf.

Man nimmt es nicht genau betreffs eines Minder=  
 jährigen (, wenn er am Tischgebet beteiligt wird); sei es, dass  
 er gesagt hat: „Wir wollen lobpreisen“ sei es, dass er gesagt  
 hat: „Gepriese sei er“ (d.h. Gott), (während es heissen muss:  
 „Gepriesen sei der, von dessen Eigentum wir gegessen haben und  
 durch dessen Güte wir leben“), man fasst ihn nicht deswegen an  
 (d.h. tadelt und korrigiert ihn deswegen nicht). - Und die Pünkt=  
 lichen (d.h. die, die ganz genau auf den Wortlaut achten) fas=  
 sen ihn deswegen an.

-----  
 18. Im Talmud ist hier von dem *א'כיל* die Rede, der  
 2 Haare (Schamhaare, als Zeichen der Reife) aufweisen kann.-

Vgl. Misna VII, 2, wo Frauen Sklaven Minderjährige für den Zimmun abgelehnt werden.-

Nach den Rabbinen bentscht man schon, wenn man <sup>א' ט' כ'</sup> gegessen hat. Das würde die Aussage der Tos. in 18 ergeben. - Man spricht auch von einem <sup>ש' ט'</sup> <sup>ש' ט'</sup>, der 13 Jahre und ein Tag alt ist, aber die 2 Haare noch nicht aufweisen kann, andererseits von einem <sup>א' ט' כ'</sup> <sup>ש' ט'</sup>, der noch nicht 13 Jahre alt ist, aber die 2 Haare schon aufweisen kann. Ein 12-jähriger ist <sup>ש' ט'</sup>.

V, 19. Bei 20 (Tischgästen) teilt man sich (zu je 10, wenn man <sup>das Tischgebet lesen</sup> ~~bentschen~~ will, da je nach der Grösse der Tischgesellschaft die Formeln etwas verschieden lauten); nur das nicht bei ihnen einer ist, der sich selbst von dem Zimmun frei gemacht hat (, da dann die eine Tischgesellschaft nur aus 9 bestände; in diesem Falle dürfen die 19 sich nicht teilen).<sup>1)</sup>

X, 19.

Vgl. Misna VII, 4 und 3.- Vgl. Mark. 6, 40.

V, 20.

<sup>Simon</sup> Rabban ~~Schim'on~~ ben Gamliel sagt: Sind sie (d.h. die Tischgäste) hinaufgegangen (in den Speiseraum), haben sie sich (dort) hingelehnt (zur Mahlzeit) und taucht er (d.h. einer der Gäste) mit ihnen zusammen in die Schüssel (, so gilt dieses blosse Eintauchen schon als Teilnahme an der Tischgemeinschaft, d.h. ): obwohl er nicht mit ihnen zusammen gegessen hat (so viel) wie eine Olive (beträgt, an) (Brot-) Getreide, siehe (so schliessen die Gäste ihn in die Tischgemeinschaft ein, lassen ihn mit den andern <sup>das Tischgebet sagen</sup> ~~bentschen~~, d.h.): diese erstrecken (auch) auf

ihn die Aufforderung (zum Tischdankgebet).

20.  
V, 21.

Vgl. Misna VII,5.

Ein Heide (goi), der den Lobspruch (d.h. irgend einen Lobspruch) spricht betreffs des (d.h. unter Anwendung des ) Namens (Gottes) : man antwortet (respondiert) nach ihm amen (, auch wenn man nicht den ganzen Lobspruch gehört hat, da ein Heide gelegentlich einmal unter seinen sonstigen Göttern auch den Gott Israels lobpreisen kann).- Ein Samaritaner (kuthi), der den Lobspruch spricht betreffs des Namens (Gottes): man re= spondiert nicht nach ihm amen, bis er (d.h. der betreffende, der den Lobspruch hörte, ) den ganzen Lobspruch hört (, da der kuthi vielleicht im Schluss nach den Berg Garizim erwähnen könnte) .

21.

Vgl. Misna VII,5. Ebenso vorsichtig ist man bei dem epigoros (Epikuräer), dem Freidenker, der nicht an Gott glaubt, vgl. Bartenova und Tiph ~~ere~~ Israel zu Misna VII,8.

V, 22.

Bringt er gerade Schlachtopfer dar in Jerusalem, so sagt er: „Gepriesen (sei u.s.w.), der uns herangebracht bis zu dieser Zeit.“ - Und, wenn sie (von dem Schlachtopfer) essen, sagt er: „Gepriesen (sei u.s.w. ), der uns geheiligt hat durch seine Gebote und er geboten hat , dieses Schlachtopfer zu essen“.

Bringt er gerade Speiseopfer dar in Jerusalem, so sagt er: „Gepriesen (sei u.s.w.), der uns hat lehen lassen und uns herangebracht hat bis zu dieser Zeit“.- Wenn sie

(von dem Speiseopfer) essen, sagt er: „Geptiesen (sei u.s.w.),  
der hervorbringt Brot aus der Erde“.

-----22.

12. Hier wird der jerusalemische Kultus als be-  
stehend vorausgesetzt. Man sieht, wie alt die Sitte der B<sup>o</sup>rakha  
ist! - Vgl. Matth. 5, 23. 24.

V, 23. (~~S. 13~~) 10, die einhergehen auf dem Wege  
(d.h. zusammen wandern): obwohl sie alle essen von einem (Brot-)  
Laib, spricht jeder einzelne den Lobspruch für sich selbst, (da  
sienicht eine einheitliche Tischgemeinschaft sind).- Sassen sie  
(aber) , um zu essen (so gilt): obwohl jeder einzelne isst  
von seinem (Brot-) Laib, spricht einer den Lobspruch für/alle  
(vorher: *ח'י'י'ת'ן* , hinterher: *ב'נ'ש'ח'ן* <sup>Tischgebet lesen</sup>).

V, 24. Arbeiter, die (um Geld, wohl auch etwas Essen)  
arbeiten bei dem Hausherrn: siehe, diese sprechen (als Tisch=  
dankgebet statt 3 nur) 2 (Lobsprüche, damit die Arbeit nicht  
solange unterbrochen wird); (nämlich:) Er spricht den 1. Lob=  
spruch (d.h. : „der alles ernährt, <sup>ל'ש'ן</sup> *ל'ש'ן* ), (dann) fasst er  
zusammen (den 3. und 2., d.h. den ) von Jerusalem (d.h. den 3.)  
mit (dem) der Erde (d.h. dem 2.), und macht den Abschluss mit  
(dem) der Erde. 1)

1) Gesichtspunkt:  
*ל'ש'ן ל'ש'ן*

Wenn sie (d.h. die Arbeiter) arbeiten betreffs  
ihrer Mahlzeiten (d.h. nicht für Geld, sondern für Verpfle=  
gung); oder: wenn der Hausherr für sie den Lobspruch spricht,  
so sprechen sie 4(Lobsprüche ), d.h. dann benschet man in vollem  
Umfang.

-----

-----  
24. Gesichtspunkt: ~~הנהגת השבת~~, d.h. Störung der Arbeit. -

VI 1

VI, 1. Dinge, die zwischen der Schule Schammais und der Schule Hillels (strittig sind) betreffs der Mahlzeit:

Die Schule Schammais sagt: Er spricht (beim Qiddusch) (zuerst) den Lobspruch über den Tag (d.h. den Sabbat oder den Festtag) und danach spricht er den Lobspruch über den Wein; Denn der Tag veranlasst für den Wein, dass er kommt (also kommt der Tag als das Wichtigere zuerst), und (zweitens): der Tag ist bereits heilig, und noch immer ist der Wein nicht gekommen (d.h., ehe der Wein gekommen ist). - Die Schule Hillels sagt: Er spricht den Lobspruch über den Wein und danach spricht er den Lobspruch über den Tag; denn der Wein veranlasst für die Heiligung des Tages, dass sie ausgesprochen wird. - Eine andere Erklärung (im Sinne der Hilleliten): Der Lobspruch des Weines (ist) ständig (הנחה, d.h. kommt häufig vor, sogar täglich, und der Grundsatz gilt: Der Ständige geht dem nicht Ständigen voran), und der Lobspruch des Tages ist nicht ständig. - Und die Halakha (d.h. das geltende Recht, ist) wie die Worte der Schule Hillels .

-----  
1) Vgl. Mišna VIII, 1 ff. - Die Tos. bringt die Begründungen, die die Misna nicht hat. S. Ber 51b u. Parallelen.

2. Die Schule Schammais sagt: Man wäscht (zuerst)

die Hände und danach mischt man den Becher (Begründung):  
 vielleicht wird (sonst) die Feuchtigkeit<sup>1)</sup>, die (, da der Becher  
 vor der Benutzung ab- und ausgespült ist, etwa noch ) an der  
 Aussenseite des Bechers )ist), unrein wegen der (unreinen, unge=  
 waschenen) Hände und sie (d.h. die Feuchtigkeit, die Unrein=  
 heit angenommen hat,) verunreinigt (dann ihrerseits) wiederum  
 (möglicherweise) den Becher (d.h. den Inhalt des Bechers).<sup>2)</sup>-  
 Und die Schule Hillels sagt: Die Aussenseite des Bechers (ist)  
 immer unrein (, auch wenn er abgespült ist, hat man keine Garan=  
 tie für seine Reinheit. Das ist aber für den Inhalt des Bechers  
 nicht so gefährlich, wie Schamm'ai annimmt, da man sich ja in  
 Acht nehmen kann und soll , also: man braucht sich vor dem  
 Mischen des Bechers nicht die Hände zu waschen, wohl aber ist  
 das nötig unmittelbar vor dem Essen). - Eine andere Erklärung  
 (im Sinne Hillels): Es gibt nicht Händewaschen ausser unmittel=  
 bar vor der Mahlzeit (d.h. man soll daher nicht diese richtige  
 Reihenfolge durch Einschleichen des Mischens des Bechers unterbre=  
 chen, also): man mischt (zuerst ) den Becher und danach wäscht  
 man (unmittelbar vor der Mahlzeit, vor dem Essen) die Hände.

-----  
 1) Feuchtigkeit (  $\text{שִׁטְמוּת}$  ) überträgt Unreinheit.  
 Ein trockenes Gerät (  $\text{שֵׁב}$  ) verunreinigt andere trockene  
 Geräte nicht. Ein  $\text{שֵׁב}$  kann einen Menschen nicht verunreinigen,  
 ausser, wenn Feuchtigkeit daran ist. Die Hände des Menschen sind  
 an sich rein, aber vielfach werden sie durch etwas an sich Un=  
 reines (  $\text{מְטֵמָה שְׁנִי}$  ) unrein im 2. Grade (d.h. :  $\text{מְטֵמָה שְׁנִי}$  ).  
 Erst wenn sie gewaschen sind, sind sie rein.

2) Die Aussenseite des Bechers gilt, wenn sie nicht

abgespült ist, als כְּחַנְּסוּתָא יְשׁוּחָא. Ist sie abgespült, so würde sie durch die ungewaschenen Hände, falls an der Aussenseite des Bechers יְשׁוּחָא ist, wieder כְּחַנְּסוּתָא יְשׁוּחָא und das würde nach Schamm'ai eine grosse Gefahr für den Inhalt des Bechers sein.- Vgl. Misna VIII, 2.- ע: א' ד' י', ס' ח' נ' ו'; ו': י' ח' נ' ג' ו', א' ד' י' ה'.

VI, 3.

Die Schule Schammai sagt: Man trocknet (nach dem Händewaschen) seine Hand mit dem Handtuch ab und legt es (dann) auf den Tisch(, der wegen der Speisen als rein vorausgesetzt wird und rein erhalten wird). (denn:) vielleicht wird (sonst, wenn man das Tuch auf das Polster, auf dem man hingelehnt ist, legt,) die Feuchtigkeit, die (von dem Abtrocknen) in dem Handtuch ~~ist~~, unrein wegen des Polsters (, das als unrein vorausgesetzt wird und sie (d.h. die Feuchtigkeit des Handtuches, wenn man es anfasst,) verunreinigt (dann) wiederum seine Hände (, was für das Essen sehr gefährlich ist). - Die Schule Hillels (aber) sagt: <sup>e/</sup> Feuchtigkeit im Zweifelsfalle (ist) für die Hände rein (d.h. es ist durchaus nicht sicher, ob in dem Handtuch noch Feuchtigkeit ist. Man kann es also ruhig auf das Polster legen). - Eine andere Erklärung (im Sinne Hillels): Es gibt kein Händewaschen für Profanes ( יְשׁוּחָא ), d.h. nur für reine Speisen, nicht für profane. Die Reinheit der Speisen ist die Hauptsache, ist

כְּחַנְּסוּתָא יְשׁוּחָא, das Händewaschen nur Rabbinerbestimmung. Also): vielmehr (so ist die richtige Praxis, um die Speisen vor der Verunreinigung zu bewahren)- Man trocknet seine Hand ab mit dem Handtuch und legt es (d.h. das Handtuch, dann) auf das Polster (, nicht auf den Tisch); vielleicht wird (sonst) die Feuchtigkeit, die (etwa) in dem Handtuch ~~ist~~, verunreinigt wegen des Tischtuches (, der möglicherweise unrein ist), un sie (d.h. die

Feuchtigkeit) verunreinigt (dann) wiederum (vom Tisch aus) die Speisen.

1). Vgl. Misna VIII,3 .- Das „Händewaschen“ ist ein Übergiessen der Hände mit Wasser, nicht ein Eintauchen in Wasser. Letzteres geschieht nur bei Wasser, das unmittelbar aus der Erde kommt; bei Flüssen und Quellen, vgl. die  $\eta\lambda\iota\beta\lambda$ , das Tauchbad, die Taufe,  $\beta\alpha\mu\iota\lambda\epsilon\upsilon$  = eintauchen. <sup>2) hier in j. Hag. III, 1 vorhanden. - 3)  $\epsilon:\nu\alpha\eta\kappa\beta$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ .</sup>

VI, 4. Die Schule Schammai's sagt: Man säubert das Haus (d.h. räumt auf, vor dem feierlichen Schlussakt der Mahlzeit, vor dem Bentschen) wegen des Umkommens von Speisen (d.h. Brocken, die heruntergefallen sind,) und danach wäscht man die Hände (vor dem Bentschen).- Und die Schule Hillels sagt: (Man braucht wegen des Umkommens von Brocken, die etwa ein  $\eta\lambda\iota\beta\lambda$  gross sind, also noch zur Speise dien-en können, nicht so ängstlich zu sein; denn:) wenn der Diener ein Gelehrtschüler ist (, was meist der Fall ist), so liest er, (von selber während der Mahlzeit) Brocken ( $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ) auf, bei denen (an Grösse) (so viel) vorhanden ist, wie eine Olive ( $\eta\lambda\iota\beta\lambda$ ) (beträgt). (Also:) man wäscht (vor dem Bentschen zuerst) die Hände und danach säubert man das Haus. <sup>2)</sup>

1). Vgl. Misna VIII,4. Die Halakha richtet sich hier nach Schamm'ai. 'Edujoth V,1 werden 5 derartige Fälle, wo man sich nach Sch. richtet, aufgezählt, Sukka 23a zählen die Tosafisten 6.

2) Schwarz hat hier noch den Text von b. Ber 43b, der aber in den Handschriften fehlt. -

$\epsilon:$   $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ .

$\omega:$   $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ ,  $\nu\iota\kappa\lambda\iota\sigma$ .

~~Tosaphisten 6~~

VI

5. Die Schule Schamm'ais sagt: (Befindet sich) ein Becher Wein zu seiner Rechten (d.h. auf der bevorzugten Seite) und parfümiertes Öl (, wohl um das Haus wohlriechend zu machen,) zu seiner Linken, so spricht er(zuerst)den Lobspruch über den Wein, und danach spricht er den Lobspruch über das Öl. - Und die Schule Hillels sagt:(Befindet sich) parfümiertes Öl zu seiner Rechten und ein Becher Wein zu seiner Linken, so spricht er den Lobspruch über das Öl (als die Hauptsache, über den Wein nichts) und streicht es an den Kopf des Dieners .- Wenn (aber ) der Diener ein Gelehrtschüler ist, so streicht er es an die Wand, <sup>1/</sup> deswegen weil es nicht ein Lob für einen Gelehrtschüler ist, dass er parfümiert hinausgeht. <sup>2/</sup>

*1/ Offenbar handelt es sich hier um ein schnell verfließendes Parfüm / das Parfümieren widerspricht seinem Ernst und seiner Würde.*

*B/*

In 1-5 werden hier in derselben Form wieder 5 Punkte aufgezählt, d.h.auch wieder tritt die 5-Zahl hervor. - Nach Maim. handelt es sich hier um  $\text{הַכּוֹס בְּיַד הַבְּנוֹת}$ , d.h. um den Becher beim Bentschen, nach  $\text{ר' אברהם בן דוד}$ , d.h. R. Abraham ben David, einem Kommentator des Maim., um einen  $\text{כּוֹס שֶׁל חַיִּים}$ , d.h. einen freiwilligen Becher nach der Mahlzeit  $\text{כּוֹס חַיִּים, כּוֹס שֶׁל חַיִּים, כּוֹס שֶׁל חַיִּים}$ .

VI

6. Es hat gesagt Rabbi Jehudja: Nicht waren un= einig die Schule Schamm'ais und die Schule Hillels über den Lob= spruch der Mahzeit ( $\text{הַכּוֹס בְּיַד הַבְּנוֹת}$ ), dass er am Anfang (der 4 Teile der Habhdala - Feier zu stehen habe) und über die Habhdala (-Formel), dass sie am Ende (d.h. als 4. Teil, zu sprechen sei).-

*חוקט פדוסיק, כּוֹס שֶׁל חַיִּים, כּוֹס שֶׁל חַיִּים, כּוֹס שֶׁל חַיִּים*

(vielmehr:) Worüber waren sie uneinig? (Antwort:) über den Leuchter (  $\text{לְעֹלָה}$  ) und über die Gewürze (  $\text{בְּשָׂרֵי הַקֹּדֶשׁ}$  ); denn die Schule Schammais sagt: (Man spricht den Lobspruch ) über den Leuchter (zuerst) und danach (den Lobspruch über die ) Gewürze; und die Schule Hillels sagt: (Die Reihenfolge ist so:) Gewürze und danach der Leuchter.

Wer hineingeht in sein Haus am Sabbatausgang (d.h. der nicht schon, wenn die Zeit zur Habhdala herannaht, in seinem Hause bei der Mahlzeit befindet, sondern in der Synagoge war und nun erst die 3. Sabbatmahlzeit beginnt), spricht (zuerst, vor der Mahlzeit) den Lobspruch über den Wein (  $\text{וְיִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ}$  ) und sagt (dann) Habhdala.- Und, wenn er nur einen Becher (Wein) hat, so lässt er ihn (bis) nach der Mahlzeit und verkettet sie alle (d.h. alle die genannten Stücke) nach ihm (d.h. nach dem Becher des Benschens, d.h. nicht Leuchter, Gewürze, Habhdala daran, an den  $\text{בִּישׁוּבֵנוּ}$  und  $\text{בְּשָׂרֵי הַקֹּדֶשׁ}$ ).

Und er (d.h. man) sagt Habhdala am Ausgang des Sabbats und am Ausgang des Feiertags und am Ausgang des Versöhnungstages und am Ausgang des Sabbats in Hinsicht auf Festtag (, der auf den Sabbat folgt,) und am Ausgang des Festtages in Hinsicht auf Profantag des Festes (, der auf den Festtag folgt).

Der Gewandte (oder: Geschichte) sagt viele Habhdalath; und (der) , der nicht gewandt ist, sagt (nur) eine oder zwei.

Im Lehrhause: die Schule Schammais sagt: (S.14) Einer spricht die Lobsprüche (, nämlich, wenn die Zeit zur Habh=

dala kommt, während sie studieren,) für sie alle( um der Feierlichkeit willen). - Und die Schule Hillels sagt: Jeder einzelne spricht die Lobsprüche für sich selbst (, damit das Studieren nicht so sehr unterbrochen wird).

1/ זכונים אצלת, הכי פורים, ואומר, אחר, זביתו, שבסוף, שבתחילה, שמאי, ע  
זכונים אצלת, הכי פורים, אומר, אחר, זביתו, ושהיא בסוף, שבתחילה, שמאי, ע

4/ ~~„Wand“ : offenbar handelt es sich um ein schnell verfliegendes Parfüm. - „parfümiert“ : es widerspricht das seinem Ernst und seiner Würde.~~

Nach Misna VIII,5 ist die Reihenfolge bei Schammai: 1) נג 2) חצי 3) גשמים 4) קבדקה, bei Hillel: 1) נג 2) גשמים 3) חצי 4) קבדקה, So nach Rabbi Meir. - Vorausgesetzt ist in 6 zunächst, dass man die 3. Sabbatmahlzeit schon begonnen hat, als die Zeit zur Habdala kommt, und sie ( nach R. Jose) nicht unterbricht. Wenn Schamm'ai das Licht voranstellt, so hat das wohl seinen Grund, da man ja von dem Licht sofort einen Genuss hat. Hillel stellt dagegen Mahlzeit und Gewürze, was ja verwandt ist, zusammen.

2/ „Sabbatausgang“ : so Schamm'ai nach R. J° huda.

3/ „viele Habdaloth“ : z.B. der da scheidet zwischen Licht und Finsternis, heilig und profan, gut und böse, Sabbath und Profantag, rein und unrein u.s.w.- „Lehrhaus“: In

(Ber 53a) der Gemara wird das umgekehrt berichtet. - „Angekündet hat“: hebt der Sabbath vorüber ist dort man wieder Licht anzünden.

VI 7. Hat er eine Kerze ( נג ), verborgen in seinem Schoss, oder in der Laterne; sieht er (zwar) die Flamme und bedient sich (aber) nicht ihres Lichtes; bedient er sich (zwar) ihres Lichtes und sieht(aber)nicht die Flamme (, so gilt hierfür die Regel): man spricht über sie (d.h. die Flamme) nicht

den Lobspruch, bis er die Flamme sieht und sich (außerdem) seines (d.h. der Kerze) Lichtes (לֵח) bedient.

Eine Glaslampe: obwohl sie nicht verlöschte (sondern noch vom Vortag des Sabbats her brannte, also nicht erst zur Habadala angezündet ist): er spricht den Lobspruch über sie.

Kerze (ל) von Heiden (גוֹיִם): man spricht den Lobspruch über sie nicht.

Ein Israelit, der (seine Kerze) angezündet<sup>1)</sup> hat von dem Heiden; und ein Heide, der (sein Licht) angezündet hat von dem Israeliten: (~~sein Licht~~) ~~angezündet~~ man spricht den Lobspruch über sie (d.h. die Flamme).

Von wann an spricht er den Lobspruch (der Habadala)?  
(Antwort): nachdem es dunkel geworden ist. - Hat er den Lobspruch nicht gesprochen, nachdem es dunkel geworden ist, so darf er den Lobspruch sprechen die ganze Nacht. - Hat er den Lobspruch nicht gesprochen die ganze Nacht, so darf er den Lobspruch nicht sprechen von da an.

Das Feuer und die Mischwesen (מִשְׁכָּוֶת) d.h. Vermischung zweier verschiedener Gattungen) sind nicht von den 6 Schöpfungstagen her; aber (sie sind, wie alles von Gott) gedacht von den 6 Schöpfungstagen her.

Rabbi Jose sagt: Das Feuer des Gehinzom, das am zweiten (Schöpfungs-)Tage geschaffen wurde, verlischt nicht in  
1) "Angezündet hat": sobald der Sabbat vorüber ist, darf man wieder Licht anzünden. - ש.ב.פ.ס.ק.י.ד.ק.ד.ק. 2. א.



und der Libanon".- "Das er dir gegeben hat": dieses (bedeutet:) der Gute und der, der Gutes tut (d.h. der 4.Lobspruch; gemeint ist Gott).

Woher (d.h. aus welcher Bibelstelle, lässt sich beweisen), dass genau so, wie du ihn (d.h.Gott) lobpreist hinterher (d.h.nach dem Essen), so du ihn lobpreisest vorher (d.h. vor dem Essen)? ~~(Antwort:)~~ Die Lehre (hierüber liegt darin,dass) er (d.h. die Schrift) sagt:"Das er dir gegeben hat" (d.n.:) von der Stunde an (sollst du den Lobspruch sprechen),wo er dir (deine Nahrung) gibt (d.h. vor dem Essen)

Und woher (d.h. aus welcher Schriftstelle,lässt sich die Pflicht zu einem Lobspruch beweisen) auch über die Berge und über die Högel? ~~(Antwort:)~~ Die Lehre (hierüber liegt darin, dass er (d.h. die Schrift) sagt:"Ueber das Land".

Woher (d.h. aus welcher Bibelstelle, lässt sich die Pflicht zu einem Lobspruch erweisen) auch über die Tora und auch über die Gebote (Erfüllungen)? ~~(Antwort:)~~ Die Lehre (Hierüber liegt darin, dass) er (d.h. die Schrift) sagt: "Das er dir gegeben hat" (nämlich: die Tora), und weiterhin sagt er (d.h. die Schrift):"Und ich werde dir geben die Tafeln von Stein" (d.h. die Gebote und Gebotserfüllungen).<sup>4/</sup>

Rabbi Meir<sup>5/</sup> sagt: Woher (d.h. aus welcher Schrift-

1/ "Gute Berg": ~~Sh. 3,25~~, "guter Berg"= Jerusalem,Zion,"Libanon"= Tempel. - "hinterher-vorher":im Talmud steht hier ein קל וחומר d.h. Qal wa'chomer, d.h. Schluss a minori ad maius): Wenn du satt bist, musst du Gott preisen nach der Tora, um so viel mehr, wenn du hungrig bist (d.h.vor dem Essen).-

2/ "Tora und Gebot": ~~Sh. 8,10~~ und ~~Ex. 24,12~~.-

ע: הַפְּרָעוֹת, וְגַם יִן, אֲפִי, שְׁנֵי, חֲבֵרָה, וְכֵן הָעָא אֹמְרִי, טוֹבָה, רַא שׁוֹנָה

ו: הַפְּרָעוֹת, וְגַם יִן, אֲפִי, שְׁנֵי, חֲבֵרָה, וְכֵן הָעָא אֹמְרִי, טוֹבָה, רַא שׁוֹנָה

4/ Also auch Tora u. Gebote sind Gaben u. man muss daher einen Lobspruch über sie sagen. Das wird im Talmud ~~mit~~ mit Hilfe des Analogieschlusses abgeleitet.

stelle, lässt sich beweisen), dass genau so wie du einen Lobspruch sprichst über das Gute, so du (auch) einen Lobspruch sprichst über das Böse (d.h. das Unglück? ~~(Antwort:)~~ Die Lehre (hierüber liegt darin, dass) er (d.h. die Schrift) sagt: "Dass dir gegeben hat der Herr, dein Gott" (d.h.:) "dein Gott" (bedeutet:) dein Richter, (und zwar) in betreff jedes Gerichtes, womit er dich richtet, sowohl mit dem Mass des Guten, als mit dem Mass der Bestrafung.

D. Lobsprüche.

=====

Kap. VII, 2-25.

VII, 2. Wer Götzendienst (wörtlich: fremden Dienst, oder: einen Götzen) sieht, sagt: "Gepriesen (sei der Langmütige" (d.h. Gott, weil er in seiner Langmut und Toleranz den Götzendienst noch nicht vernichtet hat).- (Wer da sieht) einen Ort, aus dem der Götzendienst (im Lande Israel" ausgerottet ist, sagt: "Gepriesen (sei), der den Götzendienst ausgerottet hat aus unserem Lande; es sei Wohlgefallen vor dir, Herr, unser Gott, dass ausgerottet werde der Götzendienst aus unserem Lande; und aus allen Orten Israels und du mögst

vgl. Siphre zu Mt. 7. u. Kittel  
in seiner Übersetzung der Siphre

5) "Me'ir": vgl. Mišna IX, 5.- Man beachte, dass in Tos. VII, 1 wieder 5 Schriftbeweise aufgezählt sind! "Dein Gott": = dein Richter, nach ~~Ex.~~ Ex. 21, 6; 22, 7. 8. 27.- "Mass": vgl. Mt. 7, 2

VII, 2

1) Vgl. Mišna IX, 1.- "Ort": <sup>b. Ber</sup> ~~Ex.~~ 13a <sup>β</sup>, b. Ber. 57b sind unterschieden zwischen einem einzelnen Ort und dem ganzen Lande.

zurückbringen das Herz ihrer (d.h. der Götzen) Diener, um dir zu dienen".

Wer Volksmassen sieht, sagt: "Gepriesen (sei) der in den Geheimnissen Weise" (d.h. Gott, der sie alle kennt), den Menschen aber ist hier vieles verborgen; denn nicht sind ihre Gesichter einander gleich, und nicht ist ihre Sinnesart einander gleich.

Ben Zomax sah Volksmassen auf dem Berg des Hauses (Gottes, d.h. dem Tempelberg). Er sagte: "Gepriesen (sei), der alle diese geschaffen hat, mir zu dienen". (Denn:) Wie viel hat sich gemüht der erste Mensch (d.h. Adam) und hat nicht gekostet einen Bissen (Λαγμοσ / χηχιζ, Schluck), bis er gepflügt hat und gesät und geerntet und Garben gebunden und gedroschen und geworfelt und ausgelesen und gemahlen und gesiebt und geknetet und gebacken, und danach (erst) ass er. Und ich stehe auf dem Morgen und finde alles dieses (d.h. das Brot fertig) vor mir.- Wie viel hat sich gemüht der erste Mensch und nicht angezogen ein Untergewand, bis er geschoren hat und gebleicht und geschlagen (Baumwolle oder andere Wolle) und gefärbt und gesponnen und gewebt und genäht, und danach (erst) zog er (das daraus angefertigte Gewand) an. Und ich stehe auf am Morgen und finde alles dieses (fertig) vor mir.- Wie viele Handwerke (die Geräte usw. her-

F (die Drucke haben: ז' טו)

"um dir zu dienen": Zu D. folgt noch: "Und im Auslande braucht man nicht so zu sagen, deswegen weil (dort) die Mehrzahl Heiden (גוים) sind".- Rabbi Simon sagt: Auch im Auslande muss man so sagen, weil sie etwa Proselyten werden; denn es ~~heißt~~ sagt (ש"ג 3,9): "Dann werde ich umwenden usw." (

- "Volksmassen": ὄχλα, ἑξοιήσικ, deren Menschenzahl auf etwa 600000 angegeben wird. Vgl. in N.T.: - Ben Zomax: seine Betrachtung ist kulturgeschichtlicher Art. Vgl. die Betrachtung, die in Heinrich Seidel "Lebrecht Hühnchen" der Held dieses Buches anstellt, als er Zucker und Tee ~~preist~~ genießt.-

stellen,) wachen, stehen früh auf. Und ich stehe auf am Morgen und finde alles dieses (fertig) vormir.

Und desgleichen pflegte Ben Zom<sup>ca</sup> zu sagen: Ein guter Gast: was sagt er? (~~Antwort:~~) Gedenke (o Gott) des Hausherrn zum Guten! Wie viele Arten von Wein hat er vor uns gebracht! Wie viele Arten von Fleischstücken hat er vor uns gebracht! Wie viele Arten von Feingebäck<sup>(Kollage)</sup> hat er vor uns gebracht! (~~S. 15~~) Alles, was er getan hat, hat er um meinetwillen getan.- Aber ein böser Gast: was sagt er? (~~Antwort:~~) Und was habe ich ihm denn gegessen? Ein Brot habe ich ihm gegessen, ein Fleischstück habe ich ihm gegessen, einen Becher habe ich ihm getrunken. Alles, was er getan hat, hat er nur getan, um seiner Frau und seiner Söhne willen. Und so (d.h. in Uebereinstimmung mit dem Gesagten) sagt er (d.h. die Schrift): "Gedenke (daran), dass du (wie der gute Gast) sein (d.h. Gottes) Werk ernebst, welches Menschen besingen."

3. Wer sieht den Kaschiten (<sup>Μαρκός</sup> Monren) und die Rothaut und den Weissen<sup>(Λάβρος)</sup> und den Riesen und den Zwerg<sup>(Νάνος)</sup>, sagt: "Gepriesen (sei,) der die Menschen (wörtlich: die Geschöpfe) verschieden macht."

(Wer sieht) den Verstümmelten (ohne Fuss oder Hand) und den Lahmen und den Blinden und den an Ausschlag Kranken, sagt: "Gepriesen (sei) der Richter der Wahrheit" (d.h. Gott, der gerecht richtet).

4. Hat er schöne Menschenkinder und schöne Bäume

F Varianten s. Buch. 2. St.

5) ~~"Gedenke"~~: Hiob 36, 24.  
VII, 3 Eine Verwendung der Berakha ist die, dass man sie bei auffallenden, besonderen Ereignissen und Erlebnissen spricht.-  
VII, 4. Hier fehlt der Lobspruch über die schönen Bäume; denn "Geschöpfe" bedeutet Menschen.-

Hier stimmen die Texte nicht überein. Vieles hat cod. mon. u. die 72. nicht u. umgekehrt.

⊗: אֵל הַרְוֹאָה; נַאֲיִם; אֵלֵי נְנוֹת נַאֲיִם; ~; ~; מִן מִן  
⊗: אֵל הַרְוֹאָה; נַאֲיִם; אֵלֵי נְנוֹת נַאֲוֹת; אֵלֵי נְנוֹת; מִן; ~

1/ diesen Text hat ungefähr so bet  
haben: 1/ Ber, j Ber u. die älteren Drucke  
(ברית נאומת)  
(1712)

י: דטת  
א: את הקטת.-

Schwarz z. H. behauptet, daß dieser  
Josephus aus 2 Barajthoth zu-  
sammengesetzt ist, was mir  
aber unwahrscheinlich zu  
sein scheint, denn R. Hija  
im Namen des R. Johanan  
zohr die selbe Meinung Ansicht  
wie unsere Josepha.

gesehen, so sagt er: "Gepriesen (sei), der Derartiges hat  
in seiner Welt: schöne Geschöpfe".

5. Wer sieht <sup>einen</sup> Regenbogen in der Wolke (d.h. den Re-  
genbogen), sagt: "Gepriesen (sei) der in seinem Bunde Treue,  
der da gedenkt des Bundes".

6. Geht er einher ~~im Hause der Gräber~~ (d.h. auf dem  
Friedhof), so sagt er: "Gepriesen (sei), der weiss euer al-  
ler Zahl; er wird euch richten, er wird euch auferstehen  
lassen. Gepriesen (sei), (der) treu (ist) in seinem Wort, der  
lebendig macht die Toten."

Wer sieht die Sonne (wenn sie bei der Frühjahrs-  
wende nach 28 Jahren wieder an dieselbe Stelle kommt) und  
den Mond (d.h. wohl Vollmond) und die Sterne (in ihren We-  
gen, d.h. in besonderer Stellung) und die Planeten (in ih-  
ren Ordnungen, d.h. wohl auch in besonderer Stellung), sagt:  
"Gepriesen (sei), der macht die Schöpfung" (wörtlich: macht  
"im Anfang", vgl. 1.M.1,1).- Rabbi Jehuda sagt: Wer einen  
Lobspruch spricht über die Sonne, siehe, dieser (ist) ein an-  
derer (d.h. fremder) Weg (d.h. Götzendienst).

Und ebenso pflegte Rabbi Jehuda zu sagen: Wer das  
Meer täglich (תמיד) sieht (und hat es dann etwa 30 Tage nicht

1/ 6.1/ "Sonne": der gewöhnliche Anblick der Sonne kann hier nicht  
gemeint sein, obige Deutung nach Maimonides, Hilkh.Ber.10,18  
vgl. Ber. 59b.- vgl. Misna IX,2. ~~an jBer IX,3.~~

2/ "Weg": vgl. Apostelg. 9,2.- "Meer": vgl. Maim. Hilkh.Ber.10,  
15; ~~Semg, Abschn. 27.~~

7. Zitat: ~~St. 6,5 aus dem Semg. Vgl. Misna IX,5.~~

ג: בנית הקברות; ו: ואתכם; חספר כולכם  
א: בין הקברות; ו: ואתכם; חספרכם

132.

gesehen und findet es dann verändert, oder überhaupt:), und es verändert sich in demselben (d.h. dem Meer) etwas, muss einen Lobspruch sprechen.

1) Dt 65. - Vgl. Misna <sup>IX,5</sup> 145

7. Rabbi Me'ir pflegte zu sagen: Siehe, er, d.h. der Schrift) <sup>(vers)</sup> sagt: "Und du sollst lieben, den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen usw." ( <sup>בכל לבבך</sup> es heisst nicht: <sup>לבך</sup> also liegt in dem folgendes: d.h.:) mit deinen beiden Trieben, mit dem guten Trieb und mit dem bösen Trieb; "mit deiner ganzen Seele" (d.h.): selbst wenn er deine Seele nimmt (im Martyrium). - Eine andere Erklärung: "Mit deiner ganzen Seele" (d.h.): (du sollst Gott lieben) mit der Seele, die er geschaffen hat in dir; denn es ist gesagt: "Es lebe meine Seele und preise dich", und er (d.h. die Schrift) sagt: "Alle meine Gebeine sollen sagen: Herr, wer (ist) wie du?" - Ben 'Azai sagt: "Mit deiner ganzen Seele" (d.h.): Gib deine Seele (hin) für seine Gebote (d.h. für deren Erfüllung).

2) W hat hier noch: ... 7'44 כי אומר כי 7'44 Ps. 44 23

Es gibt Worte, die im Gebet der Albernheit (sind). In welcher Weise (ist das gemeint)? (Antwort:) Er bringt hinein 100 Kor (weizen) und sagt: Es sei Wohlgefallen vor Gott), dass es 200 sein mögen; (oder:) er bringt hinein 100 Fässer (Wein) und sagt: Es sei Wohlgefallen (vor Gott), dass es 200 sein mögen: siehe, dieses (ist) ein nichtiges Gebet ( <sup>תפילת שוא</sup> , d.h. überhaupt kein giltiges Gebet). - Aber er darf beten, dass durch sie (d.h. die 100) hineingebracht werden möge (in sein Haus) Segen und nicht hineingebracht werden möge Fluch.

"beiden Trieben": entweder so: der böse Trieb betrifft vor allem das Körperliche, also: mit Geist und Körper, oder:



Und, nachdem er über sie (d.h. die Laubhütte) den Lobspruch gesprochen hat am 1. Tage ( der 7 Tage des Laubhüttenfestes) braucht er nicht wiederum (an den übrigen Festtagen) den Lobspruch zu sprechen.

10. Wer einen Lulab (d.h. Feststrass des Laubhüttenfestes) macht für sich selbst, sagt: " Gepriesen (sei) der uns herangebracht hat bis zu dieser Zeit". - Und wenn er ihn (d.h. den Lulab) nimmt (und dann hin- und herschwenkt), so sagt er : "Gepriesen sei, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns befohlen hat hinsichtlich des Nehmens des Lulab". - Und er muss über ihn den Lobspruch sprechen, die ganzen sieben (Tage) des Laubhüttenfestes, (d.h. an jedem der 7 Tage).

Wer Sisith (Schaufäden, am Gebetsmantel) macht für sich selbst, sagt: " Gepriesen (sei), der uns herangebracht hat, bis zu dieser Zeit". - Wenn er sich mit ihm (d.h. dem Gebetsmantel) umhüllt, sagt er: " Gepriesen sei usw. und was gebeten hat,) und mit Sisith zu umhüllen.

Wer TePhillin (Gebetsriemen) macht für sich selbst, sagt: "Gepriesen sei, der uns herangebracht hat bis zu dieser Zeit". - Und wenn er sie anlegt, sagt er: " Der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns befohlen hat, Te-  
phillin anzulegen." - Von wann an legt er sie an? (Antwort:)

Am ersten Tage: gemeint ist hier der Lobspruch, der sich auf das Wohnen in der Laubhütte bezieht. Die 7 Tage gelten als eine Einheit, da man auch in der Nacht in der Laubhütte sitzen kann.  
VI, 10 Der Lulab wird nur am Tage genommen. Daher gelten hier die siebenTage nicht als eine Einheit, nicht als "langer Tag"

לשנות  
לשנות 2774

2) Nur dann wenn d. Mantel neu ist vgl. Men 42 a -  
Zur Erklärung der Wortes Sisith s. Bimmern Mitteilungen Bd ++ S. ++

3) vgl. Matkh. 23, 5. - Man unterscheidet תפילין של יד und תפילין של ראש, J. der Hand und des Kopfes. Hauptsätze Men 36 a.

4) So auch bBer 61 b u. Men 36, nach jBer: תפילין על הצוואר

א : ~ i ~ i ונטהוא , שחרית , ~ .  
א : כשהוא צריך לברך עליו בכל יום כשהוא , 2 שחרית , כולו .  
(אליפתא)

am Morgen.- Hat er sie nicht angelegt am Morgen, so sagt er sie an dem ganzen Tag (d.h. im Laufe des Tages).

11. 1) Selbst wenn er für andere schwächt.

11. Wer schwächt, bedarf eines Lobspruches für sich selbst. Er sagt: ("Gepriesen sei usw.) der uns geheiligt hat durch seine Gebote und das befohlen hat hinsichtlich (S. 16) des Schwächtens.- Wer Blut (von geschachteten Tieren) bedeckt, bedarf eines Lobspruches für sich selbst hinsichtlich des Bedeckens des Blutes.

11. 2) Das Netz aus 12 Klauen ist ein besseres Gebot. Vgl. Hullin 87<sup>a</sup> und Trs. Hullin 17,9 - W hat noch: 752.

12. Wer beschneidet, bedarf eines Lobspruches für sich selbst. Er sagt (Gepriesen sei...) der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns befohlen hat hinsichtlich der Beschneidung."- Der Vater des (zu Beschneidenden) Sohnes bedarf eines Lobspruches für sich selbst. Er sagt: "Gepriesen (sei) der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns befohlen hat, ihn (d.h. den Sohn) hineinzubringen inden Bund des Abraham unseres Vaters". - Und die Dastehenden (d.h. die Zeugen) sagen: "Genau so, wie du ihn hineingebracht hast zum Bund, so mögest du ihn hineinbringen zur Tora und zum Traubaldachin ( תחת כנפי עמוד ) und zu guten Werken".

W: החוקה, die Brücke haben: החזק.

2) W: ... דבריהם חזק

13. Wer (bei der Beschneidung) den Lobspruch (über den Becher spricht, sagt: "Gepriesen sei..,) der geheiligt hat von Mutterleib an Geliebten (d.h. den Isaak, Gen.22,2) Ein Gesetz ( קנה ) betreffs seines Fleisches ( שחו )

"Te phillin": vgl. Matth.23,5. Man unterscheidet die 72 לע פילין die T. der Hand, und 72 לע פילין des Kopfes. Man darf nicht mit de T. schleifen, sie nur am Tage anlegen. Hauptstellen: Men.36a.

1) Men.36a und zu guten Werken": so W und D.-

136

hat er gegeben. Seine Nachkommen hat er besiegelt mit dem Zeichen des heiligen Bundes (d.h. mit der Beschneidung). Deswegen als Sohn hierfür, d.h. für die Ausübung der Beschneidung befohlen zu erretten das Auserlesene unseres Fleisches (  $\text{קָחַשׁ}$  ), "aus der Grube" (d.h. die Seele zu erretten aus der Hölle), um seines Bundes willen, den er gegeben hat (  $\text{קָחַשׁ}$  , gesetzt hat) betreffs unseres Fleisches (  $\text{קָחַשׁ}$  ). Gepriesen (sei), der den Bund schliesst."

14. Geht er, um Heben und Zehnten abzusondern, so sagt er: "Gepriesen (sei), der uns geheiligt hat, um abzusondern Habe und Zehnte." - Von wann an spricht er den Lobspruch über sie? ~~(Antwort:)~~ Von der Stunde an, wo er sie absondert (nicht: wo er sie gibt).  
*(verschiedene)*

$\text{פָּרָעַם וְאִינוֹן, שְׁמֵי שְׁמַיִם וְאִינוֹן}$   
 $\text{שְׁמֵי שְׁמַיִם וְאִינוֹן}$   
Variante 1. Zucker

15. Zehn, die tun 10 Gebote: jeder einzelne spricht den Lobspruch für sich selbst (da jeder wieder ein anderes Gebot erfüllt). - Tun sie alle ein Gebot, d.h. alle 10 dasselbe Gebot), so spricht er (d.h. einer) den Lobspruch für sie alle. - Ein einzelner, der 10 Gebote tut, spricht den Lobspruch für jedes einzelne. - Tut er ein Gebot den ganzen Tag, so spricht er den Lobspruch nur ein Mal. - Unterbricht er (die Gebotserfüllung) und tut (dann wieder das Gebot), so spricht er den Lobspruch für jedes einzelne Mal.

$\text{פָּרָעַם, אִינוֹן וְשְׁמֵי שְׁמַיִם}$   
 $\text{שְׁמֵי שְׁמַיִם, אִינוֹן וְפָּרָעַם}$   
 $\text{פָּרָעַם וְפָּרָעַם}$

16. Wer hineingeht in eine Stadt, betet zwei (Gebete): eines bei seinem Hineingehen und eines bei seinem Herausgehen. - Ben 'Azz'ai sagt: 4 (nämlich): 2 bei seinem

VII, 13

"aus der Grube": Zusatz nach W und D. - Am Schluss ist in der Anm. bei Zuckerm. noch hinzugefügt: "Wer Proselyten beschneidet sagt: Gepriesen sei, der uns geheiligt hat, durch seine Gebote und uns befohlen hat, die Proselyten zu beschneiden, abtraufeln zu lassen von ihnen Bundesblut; denn wenn nicht (ware) Bundesblut, würde nicht bestehen Himmel und Erde; denn es heißt gesagt ( $\text{Gen 33,25}$ ): "  $\text{וְאֵלֶּיךָ יָשָׁב וְאֵלֶּיךָ יִשְׁתָּחֲוֶה}$ ."

Hineingehen: was sagt er (da)? (~~Antwort:~~) Es sei Wohlgefallen von vor dir, Herr unser Gott, dass du mich hineingehen lassest in diese Stadt zum Frieden".- Ist er hineingegangen zum Frieden, so sagt er: " Ich danke vor dir, dass du mich hast hineingehen lassen zum Frieden. Es sei Wohlgefallen von vor dir, Herr, mein Gott, dass du mich herausgehen lasses aus dieser Stadt zum Frieden".- Ist er herausgegangen zum Frieden, so sagt er: " Ich danke vor dir, Herr, mein Gott, dass du mich hast herausgehen lassen aus dieser Stadt zum Frieden. Und genau so, wie du mich hast herausgehen lassen zum Frieden, so mögest du mich gehen lassen zum Frieden, und mögest mich unterstützen zum Frieden, bis ich gelange zu meinem Orte zum Frieden."

17. Wer hineingeht in das Badehaus, <sup>1</sup>betet 2 (Gebete): eins bei seinem Hineingehen und eins bei seinem Herausgehen. Bei seinem Hineingehen sagt er: "Es sei Wohlgefallen ~~von~~ vor dir, Herr, mein Gott, dass du mich hineingehen lussest zum Frieden. Und nicht möge mir zustessen eine Sache des Verderbens. Und wenn mir zustösst eine Sache des Verderbens, ~~und~~ <sup>möge</sup> ~~sein~~ mein Tod <sup>eine</sup> Sühne (kappara) für meine Sünden ~~sein~~ Und du mögest mich erretten von diesem und von dergleichen für die Zukunft."- Gigg er heraus (aus dem Bade) zum Frieden, so sagt er: " Ich danke vor dir, Herr, mein Gott, dass du

2. VI, 13 1/

mich hast herausgehen lassen zum Frieden. So sei es Wohlge-  
Und er endet: "Gepriesen (sei), der den Bund schliesst."-Wer beschneidet die Sklaven, sagt: "Gepriesen (seist du) wegen der Beschneidung".-Wer (über dem Wein) den Lobspruch spricht, sagt: "Gepriesen (sie), der uns geheiligt hat in seinen Geboten und uns befohlen hat, die Sklaven zu beschneiden und von ihnen abtraufeln zu lassen Bruderblut".-

VI, 16 Vgl. Mišna IX, 4.- In der Stadt war man offenbar allerlei Gefahren ausgesetzt. <sup>2</sup>ע"ד ארץ ידו ו: יין ו' 17.

VI, 17 Im Bade konnte wohl leicht Feuer ausbrechen oder sonst eine Gefahr drohen.- "Mein Gott": Vgl. z. B. Phil. 1, 3

fallen von vor dir, Herr, mein Gott, dass ich hineingehe zu meinem Ort zum Frieden."

18. Rabbi Jenuja sagt: Drei Lobsprüche muss er (d.h. jeder Israelit) sprechen an jedem Tage: "Gepriesen (sei) der mich nicht gemacht hat als Heiden (goi)".- (Ferner:) "Gepriesen (sei), der mich nicht gemacht hat als Weib".- (Drittens:) "Gepriesen (sei), der mich nicht gemacht hat als Ungebildeten (d.h. im Gesetz Unkundigen). - "Gepriesen (sei), der mich nicht gemacht hat als Heiden (goi); (denn die Schrift sagt "Alle Heiden (sind) wie nichts vor ihm" (d.h. vor Gott)."- "Gepriesen (sei), der mich nicht gemacht hat als Weib"; denn nicht ist ein Weib verpflichtet hinsichtlich der Gebote.- "Gepriesen (sei), der mich nicht gemacht hat als Ungebildeten; denn der Ungebildete fürchtet nicht die Sünde.

Man bildet\_e ein Gleichnis: Wenn gleicht die Sache? Einem König von Fleisch und Blut (d.h. einem menschlichen König), der gesagt hat zu seinem Knechte, ihm ein Gericht ~~(~~ <sup>(לֶחֶם זָרָה)</sup> zu kochen. Und er (d.h. der Knecht) hat ihm (d.h. dem König) sein Lebtage kein Gericht gekocht. Schliesslich lässt er (aus Unkenntnis) das Gericht anbrennen und krankt so seinen Herrn (יָדָו).- (Oder:) der König hat dem Knecht aufgetragen ihm ein Hemd (קִיטָן) <sup>zu säumen.</sup> mit Unterärmeln zu versehen. Und er (d.h. der Knecht) hat ihm sein Lebtage kein Hemd mit Unterärmeln versehen. Schliesslich beschmutzt er das Untergewand und

VI, 18/ Zitat: Jes. 60, 17.- "Weib": Nur ~~Challa~~ Challa (Teigabgabe), das Anzünden der Lichter vor Beginn des Sabbats, die Menstruationsgebote (nidda) sind Sache der Frau. Die meisten Gebote sind von einer bestimmten Zeit abhängig. Da ist die Frau frei. Vgl. Qidd. 29a. Men. 43.-

Gleichnis: ein Königsgleichnis, vgl. Mt. 22, 2. Das Gleichnis ist gemünzt auf den "Ungebildeten". Es beginnt aber mit dem  
2) vgl. Joma 72b.

3) Vgl. 1. Ber 17<sup>b</sup> u. Sanh. 103<sup>a</sup>.

und kränkt seinen Herrn (rabbi<sup>3)</sup>).

[S. 17]. 19. Nicht gehe hinein ein Mensch zum Berg des Hauses (Gottes, d.h. zum Tempelberg) mit Geld, das ihm zusammengebunden ist in sein (leinenes) Gewand (  $\text{יָבֵשׁ}$  ) und (nicht) mit Staub auf seinen Füßen; und (nicht) mit seinem Geldgurt, der ihm aussen umgegürtet ist; denn es ~~heißt~~ gesagt: "Hüte deine Füße, wenn du gehst zum Hause Gottes". - Rabbi Jose, Sohn des Rabbi Jchudja sagt: Siehe, er (d.h. die Schrift) sagt: "Denn nicht geht es an, hineinzugehen zum Tor des Königs in härenem Gewand"; um wie viel mehr (gelten) hier die Schlüsse a minori ad maius (z.B.): und Ausspeien (ist um so mehr auf dem Tempelplatz verboten) infolge eines Schlusses a minori ad maius (nämlich): Wenn schon hinsichtlich des Schu-  
hes, bei dem kein Brauch der Berachtung vorhanden ist (d.h. der nichts Verächtliches an sich hat), die Tora gesagt hat: "Du sollst nicht hineingehen (in die heilige Stätte) mit einem Schuh" (vgl.  $\text{ע"א}$  3,5), (umso mehr gilt dann der Schluss) a minori ad maius im Hinblick auf das Ausspeien, bei dem ein Brauch der Verachtung vorhanden ist (d.h. das ein Zeichen der Verachtung ist).

"König", nicht mit dem "Knecht". Vgl. zu dieser formalen Verschiebung: Fiebig, Altjüdische Gleichnisse, 1904, und Gleichnisreden Jesu. 1912. -

VI, 19/ Eine aus der Zeit vor 70 n. Chr. stammende Tradition! Vgl. auch Hennecke, Neutest. Apokryphen.

Misna IX, 5. - Man soll nicht in Versuchung kommen, ~~im~~ Tempel mit Geld Handel zu treiben, vgl. im N.T.: Mt. 21, 12ff u. Par. - "Geldgut": so nach Raschi, Maim. denkt an etwas, was zum Abwischen des Schweisses dient, lat: funda. Zitate: Qoh. 4, 17. - Esther 4, 2. - Das erste Zitat scheint sich nur auf den Staub an den Füßen zu beziehen. Allgemeiner gefasst wurde es aber auch zu den beiden anderen Fällen passen, wenn man darin nur die Mahnung sieht, alles Unpassende zu unterlassen. -

תַּיִשָּׁה, הַאֲלֵהִים, מִנְהַג בְּדִין, בְּדָבָר, לֵי, וְגַפְנוֹנְדָתָא, וְגַאֲבָרָא, הַצְּלוּרֹתָא: ע  
תַּיִשָּׁה, הַאֲלֵהִים, דָּוָק בְּדָוִי, וְיֵשׁ לְדָבָר, עֲלֵין, וְגַאֲפְנֹדָתָא, וְגַאֲבָרָא, צְלוּרֵין: ע

20. Wer (einen Lobspruch) eröffnet mit Jod He (d.h. den ersten beiden Buchstaben des Gottesnamens Jahwe), ~~den man sonst nicht aussprechen durfte.~~ Man sagte dafür adhonai (<sup>Kύριος</sup> יְיָ) = Herr, ein Wort, das mit Aleph und Daleth beginnt, oder auch elohim, ~~oder eloqim~~ = Gott (אֱלֹהִים) wobei auf Aleph folgt Lamed, nicht Daleth) und den Abschluss macht (für den Lobspruch) mit Jod He: siehe, dieser (ist) ein Gelehrter. - (Wer den Lobspruch eröffnet) mit Aleph und nicht mit Daleth (also: mit elohim ~~oder eloqim~~) und den Abschluss (des Lobspruches) macht mit Jod He <sup>d.h. mit dem ausdrücklichen Gottesnamen Jahwe</sup> (d.h. mit Aleph-Daleth, dem Ersatz dafür, d.h. mit adhonai): siehe, dieser (ist) ein Mittelmässiger (d.h. mittelmässig Gelehrter). - Wer den Lobspruch eröffnet) mit Jod He (d.h. mit adhonai, ~~griechisch: κύριος Herr~~) und den Abschluss macht mit Aleph und nicht mit Daleth (d.h. mit elohim = Gott, griechisch θεός siehe, dieser (ist) ein Ungebildeter (da er offenbar nicht weiss, dass gerade in den Schluss der B<sup>e</sup>rakha der Gottesname <sup>gehört</sup> selber, d.h. sein unmittelbarer Ersatz: adhonai, gehört).

VI, 20. Der Gelehrte weiss genau, was er sagt, und verwendet daher die Gottesnamen genau.  
 2) Er hat zwar zuerst einen Fehler gemacht, indem er Gottesnamen nicht aussprach, aber er vertritt es nachher wieder gut zu machen.  
 "Ungebildeter": die Hauptsache der "langen", d.h. mit Abschluss versehenen B<sup>e</sup>rakha, der אֱלֹהִים יְיָ ist der Abschluss. An Minim (d.h. Ketzler, Judenchristen) könnte hier gedacht sein, die Rede aber ist dem Wortlaut nach von "Ungebildeten", nicht von einem der zu einem "anderen Weg" gehört. -

2) Vgl. jBer  
 F Wer mit Aleph und nicht mit Daleth (also mit Aleph und Lamed, d.h. אֱלֹהִים eröffnet) und mit Aleph und nicht mit Daleth (also auch mit Aleph und Lamed, d.h. אֱלֹהִים) schließt, siehe: das ist eine fremde (d.h. unjüdische) Art.

21. Alle, die Lobsprüche abschlossen, die im Heiligtum (d.h. im Tempel, gesprochen werden.), pflegten (den Lobspruch) zu sagen, bis in "Ewigkeit" (  $\text{על עולם ועולם}$  ) - Seitdem (aber) die Minim<sup>y</sup> (d.h. die Ketzer, die hier nicht Judenchristen sein können, da die Judenchristen ja sicher an die diesseitige und jenseitige Welt geglaubt haben), <sup>sondern Sadduzäer</sup> Verwirrung angerichtet hatten und sagten: "Es gibt nur eine Welt" (  $\text{עולם אחד}$  ), hat man (d.h. die Gelehrten) angeordnet, dass man sagen solle: "Von Ewigkeit zu Ewigkeit" (von dem olam bis zu dem olam), (d.h.:) und man tut (damit) kund, dass diese (gegenwärtige) Welt ( 'olam) angesichts der kommenden (zukünftigen) Welt ( 'olam) nur ist wie ein Vorzimmer vor dem Speisesaal (triclinium, vorher: prosdor).

22. Man respondiert nicht mit amen (auf eine <sup>Tempel</sup> Berakha) im Heiligtum. - Und ~~Woher~~ (d.h. aus welcher Bibelstelle lässt sich erweisen), dass man nicht respondiert mit amen im <sup>Tempel</sup> Heiligtum? (~~Antwort:~~) denn es ist gesagt: "Auf, lobpreiset dem Herrn, eurem Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit", und er (d.h. die Schrift sagt (an derselben Stelle nichts von amen, sondern fährt fort):" Und sie sollen lobpreisen den Namen deiner Herrlichkeit und (den Namen dessen,) der erhaben ist über ( 'al<sup>h</sup> hier so verstanden: "der erhaben ist über

V/ 21. Wieder wichtige Angaben aus der Zeit des Tempels! Der Text der Schluss-Berakha im Heiligtum lautet (vgl. <sup>Th.</sup> Tfanith I, 11) nach Ps. 106, 48:  $\text{על עולם ועולם ועולם ועולם ועולם ועולם ועולם ועולם ועולם ועולם}$  "zu sagen": nach Zuckerm, Anm. ergänzt. Vgl. Zuckerm., Die Erfurter Handschr. 1876, S. 47, Anm. 57. - "Minim": vgl. H. L. Strack, Jesus, die Häretiker und die Christen. 1910. S. 50ff. -

22. Neh. 9, 5. - Vgl. Misna IX, 5. -

2) ~~Man~~ dies mit Schwarz  $\text{על עולם ועולם}$ , da die  $\text{על עולם ועולם}$  doch an das Verhandensein der künftigen Welt wohl geglaubt haben.

1) Zitat Neh 9. - Vgl. Misna IX 5.

(sollen sie lobpreisen) (bei) jedem Lobpreis und Lob" (d.h.):  
bei (al) jedem einzelnen Lobpreis (Lobspruch, bei (al) je-  
dem einzelnen Lob.

23. Vormal<sup>s</sup>, wenn die Tora vergessen war aus Isra-  
el, <sup>(und der Gottesname in der Berakha des Priestertums von den Priestern nicht erwähnt wurde)</sup> pflegten die greise (d.h. die Aeltesten) <sup>(männlich: den Gottesnamen)</sup> ~~ihm~~ unter ihnen  
(dh. den Priestern) unmerklich zu verbreiten (wörtlich: ver-  
schlingen zu lassen); denn es <sup>1)</sup> heißt gesagt: "Und siehe, Bo'az  
kam von Bethleh<sup>e</sup>m und sagte zu den Schnittern: Der Herr (sei)  
mit euch" (der Vers fährt fort - man sieht, dass sie mit dem  
Gottesnamen antworteten, wozi Bo'az sie eben nötigen wollte:-  
"Und sie sagten zu ihm: Es segne dich der Herr"). - Und er  
(d.h. die Schrift) sagt: "Der Herr (sei) mit dir (d.h. mit  
Gideon), Held der Kraft" (Gideon antwortet mit: "mein Herr".

24. Hillel, der Alte, sagt: In der Stunde der  
Einsammelnden zerstreue und in der Stunde der Zerstreuenden  
sammle ein. (das soll bedeuten:) In der Stunde, wo di siehst,  
dass die Tora beliebt (ist) bei Israel (d.h. wo sie sie gern  
aufnehmen, wo sie "sammeln") und alle sich ihrer freuen, sei  
du ausstreuend in Bezug auf sie (d. h. da vertreibe die  
Kenntnis der Tora); ( denn du verlierst dadurch nicht, ge-

<sup>1) Die Kommentare sind hier sehr unklar. Dafs es sich hier um den Gottesnamen handelt, geht aus vielen Stellen hervor (vgl. Jes. Leta XIII 7, Jeremias zu Leta 38 u. d. 41 u. J. Schwart 2. B.).</sup>  
23. 2) Ruth 2, 4. - Richter 6, 12. - Vgl. Misna IX, 5. -

24. Vgl. Ba<sup>e</sup>cher, Ag. d. Tann. I<sup>2</sup>, S. 6 f. - Vgl. Misna IX, 5. - Zu dem Worte Jesu über "sammeln" und "zerstreuen" vgl. Mt. 12, 30; Lukas 11, 23. Es ist möglich, dass bei Jesus dieses Wort Hillels anklingt. -

"hinzugefügt": Jer. 11, 24. - Zitat: Ps. 119, 126. -

winnst vielmehr an Torakenntnis;) denn es <sup>heißt</sup> ist gesagt:  
 1) *fer 1124.*  
 "Es gibt einen, der ausstreut, und es wird (ihm trotzdem) noch hinzugefügt." - Und in der Stunde, wo du siehst, dass die Tora vergessen ist aus Israel, und niemand sich um sie kümmert (d.h. wo sie "zerstreuen", hier im Sinne von: achtlos der Tora gegenüber sein, sie vergessen), sei du ein Einsammelnder in Bezug auf sie (d.h. da lerne du, für dich, in der Hoffnung auf bessere Zeiten); denn es ist gesagt: <sup>3/</sup> "Es ist Zeit, zu handeln im Hinblick auf den Herrn (d.h. die Tora zu studieren), sie haben deine Tora ungildig gemacht". - Rabbi Meir sagt: (Man muss dieses Zitat umkehren; denn sonst könnte es so aufgefasst werden: Studiere lediglich für dich, auch wenn man für die Tora noch Verstandnis hat, und streue erst aus, wenn man sie ungiltig macht. So ist aber das Zitat, auch im Sinne Hillels, nicht gemeint, vielmehr ist der Sinn:) "Sie haben deine Tora ungiltig gemacht (folglich): (es ist nun) Zeit, zu handeln im Hinblick auf den Herrn."

2) *119, 126*  
 Es pflegte Rabbi Meir zu sagen: Es gibt dir nicht einen Menschen in Israel, der nicht 100 Gebote (erfüllungen) an jedem Tage tut: Er rezitiert <sup>3/</sup> ~~Se~~ <sup>ma</sup>, er spricht Lobsprüche vorher und nachher, er isst sein Brot und spricht einen Lobspruch vorher und nachher, er betet dreimal (am Tage) (die Lobsprüche) des 18-(Gebetes) und, tut er alle übrigen Gebote (erfüllungen), so spricht er einen Lobspruch über sie.

25. Und ebenso pfelgte Rabbi Me'ir zu sagen: Es gibt dir nicht einen Menschen aus Israel, den nicht <sup>sieben</sup> ~~die~~ Gebote umgeben: die Gebetsriemen an seinem Kopfe (1) und die Gebetsriemen an seinem Arme (2) und die Mezuza an der Tür (3) und die vier <sup>ja</sup> Šišith (Schaufadenquasten am Gebetsmantel) (4-7) umgeben ihn, und über sie (d.h. die genannten 7) hat David gesagt: <sup>2/</sup> "Siebenmal am Tage lobe ich dich wegen der Satzungen deiner Gerechtigkeit". - Sobald er hineingeht in das Badehaus (ist sichtbar als Erfüllung eines 8. Gebotes) die Beschneidung) an seinem Fleische (also: auch wenn er nackt ist, sind die Geboteerfüllungen von ihm unzertrennlich); denn es <sup>heißt</sup> ~~ist gesagt~~ <sup>3/</sup>: "Dem Musikmeister, hinsichtlich der achten (hier im Sinne von: 8. Gebotserfüllung gedeutet <sup>4/</sup>, in Wirklichkeit ist von einem achtsaitigen Musikinstrument oder von der Oktave die Rede), im Lied von David". - Und er (d.h. die Schrift) sagt: "Es lagert der Engel des Herrn (schützend) rings um die, die ihn fürchten (d.h. die Frommen, die die Gebote Gottes erfüllen und die Sünde meiden), und erretet sie".

25. Ps. 119, 164.-

"Musikmeister": Ps. 6,1.- Ps. 34,8.

- 1) Dies mit WJ: 420. Das geht auch aus der Aufzählung der Geboteerfüllungen hervor. In j. Ber muß man, wie schon Khuzar 2. St. mit Recht ~~begründet~~ behauptet, lesen  $\text{שִׁשִּׁתָּן}$   $\text{ז'$  (d. h. 8 Gebote), da hier 8 Gebote aufgezählt werden. Die Lesart in j. Ber  $\text{שִׁשִּׁתָּן}$  ist wohl aus  $\text{שִׁשִּׁתָּן}$  entstanden.
- 2) Ps. 119, 164.
- 3) Ps. 6,1; Ps. 34,8.
- 4) männlich am 8. Tag nach der Geburt.

Die aus dem Lateinischen und Griechischen stammenden Worte:

quaestor: II 13. —

ἐπικάρσιον: II 15. —

ληστής: III 7. —

caelum: III 20. —

πλατεῖα: III 20. —

στράτη: III 20. —

curies: IV 2. —

subsellium: IV 8. —

τράχημα: IV 4. —

ὄρατα: IV 7, 13. —

καθέδρα: IV 8. —

φανός V 7

ἀνδρογυνος: V 14, 15. —

μαππα: VI 3. —

ὄχλος: VII 2. —

προσωπον: VII 2. —

κόλλιξ: VII 2. —

λευκός: VII 2. —

νάνος: VII 3. —

λυγμός: VII 2. —

funda: VII 19. —

δινδεν: VII 19. —

πρόδοδος: VII 21. —

triclinium: VII 21. —